Der Gebirgsbote.

Nr. 102. Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag u. Freitag und bringt alle 14 Tage ein Landwirthschaftliches Beiblatt.

Habelschwerdt, Freitag, 19. Dezember. **1890.**

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. Insertionsgebühren für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Wittfrau A. Kluger; Landeck: F. Rupprecht's Eisenhandl.; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: A. Welzel, Bergstr. 1., sowie sämmtliche Kolporteure.

Der hohen Festtage wegen erscheinen die Nummern 103 und 104 als Doppelnummer nächsten Dienstag, den 23. Dezember.

Die Jesuitenpetition.

Die Beilage der Nr. 101 des „Gebirgsboten“ vom 16. d. Mts. enthält die Petition um Aufhebung des Jesuitengesetzes, welche die Katholiken-Versammlung in Breslau am 10. d. M. einmüthig beschlossen; in der Beilage zur heutigen Nummer finden unsere Leser die Rede, welche Herr Rechtsanwalt Stephan aus Beuthen zur Begründung dieser Petition gehalten hat. Nun kommt es darauf an, auch in der Grafschaft Glatz diese Petition massenhaft zu unterschreiben. In jeder Stadt, in jedem Dorfe muß ein Bogen ausliegen oder herumgeschickt werden, auf welchem die Katholiken durch ihre Unterschrift der Breslauer Petition sich anschließen. An der Spitze jedes Bogens (am besten Reichsformat) ist folgende Ueberschrift zu setzen:

> Der in der Katholiken-Versammlung zu Breslau vom 10. Dezember 1890 beschlossenen Petition, welche den hohen Reichstag bittet:
>
> > dem Antrage Dr. Windthorst und Genossen auf Aufhebung des sogenannten Jesuitengesetzes — Drucksachen des Reichstages, 8. Legislaturperiode, I. Session, 1890, Nr. 157 — zuzustimmen,
>
> schließen sich an aus .... und nun folgen die Unterschriften.

Die mit Unterschriften versehenen Bogen sind dann am zweckmäßigsten an die Expedition der „Schlesischen Volkszeitung“ in Breslau, Hummerei 39/40, einzusenden.

Da der Antrag Windthorst jedenfalls noch im Januar nächsten Jahres im Reichstage zur Berathung kommt, ist es dringend nothwendig, daß sofort mit der Sammlung von Unterschriften begonnen wird. Da ferner jetzt sich Leute um unsere innerkirchlichen Angelegenheiten kümmern, welche dieselben absolut Nichts angehen, und gegen die Jesuiten und die anderen katholischen Orden vorgehen, ist es noch dringender geboten, daß jeder Katholik unerschrocken für die unveräußerlichen Rechte und die Freiheit seiner Kirche eintritt und die Aufhebung eines Gesetzes verlangt, welches katholische Orden vom Deutschen Reiche ausschließt. — Wie überall, herrscht auch in der Grafschaft Glatz großer Priestermangel und wir Grafschafter Katholiken haben also auch in dieser Beziehung Veranlassung genug, uns für die Rückkehr unserer Ordensleute tüchtig in's Zeug zu legen. Die Grafschaft Glatz, welche im wüthendsten Kulturkampfe sich so ausgezeichnet gehalten hat, wird auch jetzt den übrigen katholischen Gegenden Deutschlands nicht nachstehen. Wir wollen hoffen, daß der jetzige deutsche Reichstag nicht anstehen werde, sich für Aufhebung der Landesverweisung zu entscheiden, welche vor neunzehn Jahren zum Schmerz aller Katholiken über diesen hochverdienten kirchlichen Orden ohne Grund verhängt wurde.

Politische Rundschau.

Berlin, 15. Dezember. (Der Kaiser) verlieh dem Erbgroßherzog von Luxemburg bei der gestrigen Audienz den Schwarzen Adler-Orden. Dem gestrigen Diner im Königlichen Schlosse zu Ehren des Erbgroßherzogs Wilhelm von Luxemburg wohnten der Reichskanzler von Caprivi, der Feldmarschall Graf Moltke, die Staatsminister von Bötticher, von Maybach und von Goßler, der Staatssekretär Freiherr von Marschall und andere distinguirte Persönlichkeiten bei. Der Kaiser toastete auf das Wohl des Großherzogs von Luxemburg, worauf der Erbgroßherzog dankend erwiderte.

Berlin, 14. Dezember. (Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg) ist Abends um 11 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von dem Prinzen Friedrich Leopold, dem kommandirenden General des Gardekorps und anderen Generalen empfangen. Eine Kompagnie der Garde-Füsiliere mit der Fahne und der Regimentsmusik bildete die Ehrenwache; dieselbe defilirte vor dem Erbgroßherzog.

Berlin, 15. Dezember. (Schulkonferenz.) Im Verlaufe der heutigen Berathung der Schulkonferenz ist die Frage 12 berathen worden: „Durch welche Mittel vermögen die höheren Lehranstalten in möglichster Uebereinstimmung mit der Familie auf die sittliche Bildung der Schüler einzuwirken?“ Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau stellte in Verbindung mit dem Abte Uhlhorn-Loccum und dem Pastor von Bodelschwingh-Bielefeld den Antrag, den Konfirmationsunterricht möglichst zu fördern, die Religionsstunden in der Quinta auf wöchentlich drei Stunden zu erhöhen und jeden Schultag mit einer kurzen Andacht zu beginnen. Gymnasialdirektor Schulze-Berlin beantragte, den wissenschaftlichen Unterricht möglichst auf die Vormittagsstunden einzuschränken und deshalb den Konfirmandenunterricht der Evangelischen und den Religionsunterricht der Katholiken an den evangelischen Anstalten auf Nachmittags zu verlegen. Der Antrag Kopp, betreffend Konfirmanden-Unterricht und die Schulandachten, wurde angenommen, die vorgeschlagene Vermehrung des Religionsunterrichts in der Quinta abgelehnt.

Berlin, 16. Dezember. (Ueber die Schulkonferenz) meldet der „Reichs-Anz.“: Die gestern begonnene Abstimmung zur Frage der Lehrerbildung wurde beendet. Folgende Sätze fanden das Einverständniß der Mehrheit: daß eine grundsätzliche Aenderung der wissenschaftlichen Ausbildung der Lehrer nicht erforderlich sei, daß die Universität und ihre Bildungsmittel sich dazu bisher als ausreichend erwiesen, daß durch Aufstellung hodegetischer Studienpläne die Studirenden anzuweisen seien und daß der Schulunterricht zum freien mündlichen und schriftlichen Gebrauche der lebenden fremden Sprachen anleite. Betreffs der Frage der Reifeprüfung wurden in der Hauptsache folgende Sätze von der Mehrheit genehmigt: daß die Reifeprüfung der höheren Schulen beizubehalten, als staatlich beaufsichtigte Versetzungsprüfung aus der Oberprima aufzufassen und auf deren Pensum zu beschränken sei, daß an der schriftlichen Prüfung alle nach dem Klassenalter berechtigten Oberprimaner theilnehmen, ausgenommen die durch einstimmigen Beschluß des Lehrerkollegiums als unreif zurückgewiesen sind, daß die mündliche Prüfung nur in den Fächern abzulegen, wo die Schüler nach den Klassenleistungen und der schriftlichen Prüfung ein volles „Genügend“ nicht erhielten, daß die Reifeprüfung zu vereinfachen, bei der schriftlichen Prüfung durch Wegfall des lateinischen Aufsatzes und des Hebräischen und bei der mündlichen Prüfung durch Wegfall des Latein-Sprechens, der Geographie, des Hebräisch, eventuell bei guten Klassenleistungen auch in Religion und Geschichte. Abgelehnt wurden der Wegfall der Uebersetzung aus dem Deutschen ins Latein beim schriftlichen Examen, sowie der Wegfall der Prüfung in Religion und Geschichte. Betreffs der Frage Sr. Majestät wegen der Kontrolle der Schulanstalten wurden die Thesen der Referenten mit großer Mehrheit angenommen, daß für die Kontrolle des Unterrichts und der Erziehung die in den höheren Schulen vorhandenen Aufsichtsorgane genügen, daß bei den bevorstehenden Aenderungen des Unterrichtsbetriebes jedoch eine Vermehrung der Zahl der Provinzial-Schulräthe dringend wünschenswerth sei. Sobald das Recht, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen, auch an anderen höheren Schulen als Gymnasien nur durch eine Prüfung erworben werden kann, ist im allgemeinen eine Umwandlung der siebenstufigen gymnasialen und realgymnasialen Anstalten in höhere Bürgerschulen zu empfehlen; bei Neubegründungen ist den höheren Bürgerschulen der Vorzug zu geben; letztere sollen den Namen Realschule führen. Eine anderweitige redaktionelle Fassung der von der Konferenz gemachten Vorschläge wurde der Unterrichtsverwaltung anheimgegeben.

Berlin. (Korrekturen der Kaiserrede) über die Schulreform hebt die „Freis. Ztg.“ hervor: „Mehrfach hatten schon in parlamentarischen Kreisen Zuhörer der Rede des Kaisers geäußert, daß der Wortlaut an mehreren Stellen ganz anders gewesen sei, wie er nachher im Reichs-Anzeiger veröffentlicht worden ist. Jetzt finden wir in auswärtigen Blättern eine Erklärung hierfür. Der Kaiser reiste an demselben Tage zur Jagd. Die Korrektur des Stenogramms übernahm nicht der Kultusminister, sondern Hr. Hinzpeter in Gemeinschaft mit dem Kasseler Direktor Dr. Hartwig. Nach dem „Reichs-Anz.“ hat der Kaiser als berechtigt den klassischen Gymnasien die Realschulen gegenübergestellt. In Wahrheit aber soll der Kaiser bei den betr. Stellen ausdrücklich von Mittelschulen gesprochen haben. Ferner soll das Urtheil des Kaisers über die Presse wesentlich anders gelautet haben. Der Kaiser sprach dabei weniger allgemein, als es im „Reichs-Anzeiger“ erscheint, und mehr von verbummelten Litteraten, welche er mit dem Ausdruck Preßbengel bezeichnete. Die ganze Stelle machte aber im Zusammenhang auf die Hörer einen nicht ganz so ungünstigen Eindruck wie nach dem „Reichs-Anzeiger.“

(Der Arbeitsminister) hat in einem Erlaß vom 5. Dezember die Königl. Eisenbahn-Direktionen aufgefordert, auf weitere Einschränkung des Güterzugverkehrs an Sonn- und Festtagen Bedacht zu nehmen. Es soll bei den Verhandlungen über die Güterzugfahrpläne hierauf besondere Rücksicht genommen werden. Des weiteren wird die Frage angeregt, in wie weit nach den gewonnenen Erfahrungen eine zweckentsprechende Einrichtung einzelner Bahnhofsanlagen hierbei von besonderem Nutzen sein könnte. Auch sollen die Eisenbahndirektionen näher prüfen, welchen Erfolg es für die Sonntagsruhe im Eisenbahndienst haben würde, wenn die Güterböden überall schon des Sonnabends Nachmittags für die Güterannahme — mit Ausnahme von Eilgut und Vieh — geschlossen würden.

Berlin, 14. Dezember. (Herr Bischof Anzer) ist wieder nach Berlin gekommen, um die Verhandlungen betreffend Uebernahme des Protektorats über die chinesischen Missionen durch Deutschland zum Abschluß zu bringen.

(Das Volksschulgesetz) scheint in der Kommission mehr Glück zu haben, als man ihm nach der ersten Berathung im Plenum des Abgeordnetenhauses zu prophezeien wagte. Bereits in zwei Sitzungen ist die Kommission bis zu § 14 vorgedrungen, ohne an der Vorlage erhebliche Aenderungen vorzunehmen. Die §§ 14—17 handeln von der Konfessionalität der Volksschule und dem Religionsunterrichte. Die Centrumsmitglieder haben dazu eine Reihe von Anträgen eingebracht, welche die Grundsätze und Rechte der Kirche wahren sollen. Diese Anträge geben den Inhalt des bekannten Windthorst'schen Schulantrages wieder.

(Alters- und Invaliditätsversicherung.) Der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes hat zugelassen, daß die Landbriefträger mit einem den Betrag von 5 Mark nicht übersteigenden eisernen Bestande von Beitragsmarken der in ihrem Bestellbezirk gangbarsten Sorten ausgestattet werden. Nach Einvernehmen mit der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Breslau werden den Landbriefträgern in den Kreisen Münsterberg und Waldenburg i. Schl. Beitragsmarken der II. Lohnklasse, denjenigen der übrigen Kreise des Regierungsbezirks Beitragsmarken der I. Lohnklasse zum Vertrieb zugetheilt werden.

Berlin, 15. Dezember. (Die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung) verursacht, wie sich schon jetzt herausstellt, eine ganz unsagbare Arbeit und bereits werden in den Zeitungen über diese Arbeit Klagen laut. Dazu kommt, daß die Bestimmungen des Gesetzes immer noch nicht genügend bekannt sind, obschon die mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Behörden alles aufbieten, um das Verständniß über die Sache zu wecken und obwohl auch von privater Seite und durch Vorträge 2c. alles geschieht, um die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Erst dieser Tage wieder hat das Reichsversicherungsamt im „Reichsanz.“ eine Anleitung, betr. den Kreis der nach dem Gesetz versicherten Personen erlassen, die leider viel zu lang und zu büreaukratisch-trocken gehalten ist, als daß sie in weitesten Kreisen aufklärend wirken könnte. Man wird hier der Erfahrung, der Praxis und der Zeit das meiste überlassen müssen. Diese Erfahrungen können indessen sehr theuer werden, da das Gesetz theilweise sehr strenge Strafen vorsieht, namentlich für die Unternehmer. Diese werden daher gut thun, sich mit der Sache ja recht vertraut zu machen. Im Uebrigen kann mit dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar von einer entgültigen Erledigung des Gegenstandes auch nur für absehbare Zeit keine Rede sein. Die Neuheit desselben und der daher rührende Mangel an Erfahrung werden es mit sich bringen, daß schon mit dem Fortschreiten der Ausführungsarbeiten, wie mit der fortgesetzten kritischen Behandlung die Nothwendigkeit von Verbesserungen und Aenderungen sich herausstellen dürfte, welchen Regierung und Reichstag auszuweichen kaum in der Lage sein werden. Ist doch bereits von Kartellblättern vorgeschlagen worden, vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes ab eine Kommission einzusetzen, welche die sich bei Anwendung des Gesetzes ergebenden Mängel und Schwierigkeiten aufs eingehendste studiren und sobald als möglich Vorschläge zur Abstellung dieser Uebelstände machen sollte. (Schl. Volksztg.)

Berlin, 16. Dezember. (Die Bildung eines Gymnasial-Vereins) hat gestern stattgefunden. Die Versammlung, die auch von auswärts zahlreich beschickt war, sprach aus, daß der Verein sich bemühen wolle, zur Beseitigung der äußeren Hemmnisse, mit denen das Gymnasium zu kämpfen hat, mitzuhelfen und für die Interessen des Standes der akademisch gebildeten Lehrer einzutreten.

m. **Berlin,** 16. Dezember. (Das sozialdemokratische Versammlungsleben) steht z. Z. hier in vollster Blüthe. Nicht weniger denn 20, bezw. 22 Versammlungen waren vorgestern und gestern angezeigt. Zu verschiedenen derselben waren auch Frauen eingeladen. Ist es doch das Bestreben der Sozialdemokraten, die Frauen immer mehr in den Bannkreis der sozialdemokratischen Agitation hineinzuziehen. Um den Versammlungen für die Frauenwelt eine größere Zugkraft zu verleihen, findet sich neuerdings am Schluß des Versammlungsanzeigers häufig der Vermerk: „Nachher gemüthliche Unterhaltung und Tanz.“ Dieser Zusatz verfehlt selten seine Wirkung und man kann dann nach Schluß der Versammlungen, in denen irgend ein sozialdemokratisches Thema erörtert worden ist, sehen, wie sich die Anhänger des „Zukunftsstaates“ mit den sozialdemokratischen Damen im Walzertakte drehen. Es spricht für die Findigkeit der Sozialdemokraten, daß sie auch den Tanz in ihr Agitationsrepertoir aufgenommen haben, und zwar anscheinend mit gutem Erfolg. — Neuerdings erscheinen in den hiesigen sozialdemokratischen Volksbuchhandlungen auch besondere sozialdemokratische Jugendschriften. Es soll überhaupt für die heranwachsende sozialdemokratische Jugend für entsprechenden Lehrstoff gesorgt werden. Auf diese Weise soll dem etwaigen Kampfe gegen die Sozialdemokratie in der Schule mit entgegen gewirkt werden.

Berlin, 15. Dezbr. (Ueber das Koch'sche Heilmittel) soll sich Professor Virchow wie folgt geäußert haben: „Es ist unmöglich, jetzt ein Urtheil über den Werth der Koch'schen Entdeckung zu fällen. Daß es eine merkwürdige und wichtige Entdeckung ist, unterliegt keinem Zweifel. Ich kann keine Meinung ausdrücken über den Grund, warum die Lymphe nur von Bacillen bewohnte Gewebe angreift, bis Koch uns sagt, woraus die Lymphe hergestellt wird. Den besten Schlüssel zur wirklichen Aktion der Lymphe habe ich in Fällen von tuberkulösen Affektionen des Kehlkopfes gefunden. Koch's Flüssigkeit beschleunigt das Wachsthum und die Absonderung der Tuberkeln im Kehlkopf in so hohem Grade, daß, ehe neue erscheinen können, wir den ganzen Kehlkopf heilen können. Die Lymphe ist sehr gefährlich für Kinder und für Personen im vorgerückten Stadium der Lungenschwindsucht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Heilmittel erstaunliche Veränderungen bei Lupus herbeiführt und daß augenscheinliche Heilungen bewerkstelligt werden. Wir werden abzuwarten haben, ob dieselben lediglich zeitweilige oder wirklich dauernde Heilungen sind, es wird eines Jahres oder zweier bedürfen, ehe wir sagen können, ob Koch's Heilverfahren wirksam bei Schwindsucht ist; von Bergmann und Koch scheinen ziemlich sicher zu sein, daß sie ein Heilmittel für Schwindsucht im Entstehen der Krankheit besitzen; es mag wahr sein, aber wir haben noch keine Beweise. Möglich, daß wir durch sorgfältige, zwei- bis dreijährige Experimente im Stande sein dürften, diese Beweise zu erlangen. Es wird behauptet, daß Koch's Lymphe jeine vollkommene Diagnose für alle Arten von Krankheiten ermögliche, die durch Tuberkelbacillen verursacht werden. Dies gebe ich nicht zu.“

Posen, 14. Dezbr. (Die Leitung des katholischen Religionsunterrichts) in den Volksschulen kann bekanntlich den katholischen Geistlichen auf deren Gesuch von der Königlichen Regierung „gestattet“ werden. Welche Bedingungen dabei in der Provinz Posen gestellt werden, geht aus nachfolgendem Schreiben hervor, welches die Königliche Regierung an einen Geistlichen gerichtet hat, und welches der „Kuryer Pozn.“ im Wortlaute mittheilt: „Auf das Gesuch vom ... werden Euer Hochehrwürden zur Leitung des Religionsunterrichts in den Schulen der Parochie N. N. hierdurch zugelassen. Es geschieht dies in dem Vertrauen, daß Euer Hochehrwürden hierbei den ressortmäßigen Anordnungen der Schulaufsichtsbehörden, insbesondere bezüglich der Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Klassen, bezüglich der Schulzucht, der Innehaltung der Lehrstunden, sowie der Bestimmungen über ad 1) die Unterrichtssprache im Verkehr mit den Lehrern und den Schulkindern zu entsprechen bereit sind, auch ad 2) im amtlichen Verkehr mit dem Lehrer sich nur der deutschen Sprache bedienen werden. Von Ihrer Zulassung zur Leitung des Religionsunterrichts ist der zuständige Kreisschulinspektor zu entsprechender Anweisung der Lehrer in Kenntniß gesetzt worden.

Blankenburg a. H., 15. Dezbr. (Pulverexplosion.) Auf der Pulverfabrik der Firma Cramer Buchholz in Rübeland fand eine Pulverexplosion statt, wobei zwei Arbeiter getödtet wurden. Der Schaden an Material ist nicht erheblich.

Dortmund, 16. Dezember. (Grubenunfall.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: Heute wurde auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft“ durch Schadhaftwerden der Maschine für die Personenbeförderung der Förderkorb bis unter die Seilscheibe geschleudert. Ein Bergmann wurde getödtet, zwölf verwundet.

Bochum, 15. Dezember. (Massen-Preßprozeß.) Herrn Redakteur Fusangel von der „Westf. Volksztg.“, der erst letzthin einen Preßprozeß zu bestehen hatte — die Urtheilsverkündigung steht noch aus — sind dieser Tage nicht weniger als 26 neue Anklagen wegen der bekannten Steuergeschichte zugestellt worden.

Leipzig, 15. Dezember. (Zweite katholische Kirche.) Auf Anregen des apostolischen Vikariats in Dresden wird hierselbst, dem „Dres. Journal“ zufolge, eine zweite katholische Kirche errichtet werden. Der Rath der Stadt hat einen Platz von 1500 Quadratmeter in Reudnitz unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Mainz, 15. Dezember. (Der gestrige hessische Katholikentag) verlief glänzend. Derselbe war von 12 000 Personen besucht. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Fürst Ysenburg gewählt. Rechtsanwalt v. Brentano sprach über die Ordensfrage und erntete, wie auch die übrigen Redner, besonders Professor Dr. Schädler, der die Schlußrede hielt, stürmischen Beifall und großen Erfolg.

Freiburg i. Br., 13. Dezember. (Auflösung einer altkatholischen Gemeinde.) Der „Köln. Volksztg.“ wird von hier telegraphirt: Nach der gestrigen Rückgabe der Pfarrkirche, welche bisher von der „altkatholischen“ Gemeinde Kappel am Rhein (310 Seelen) benutzt wurde, hat die Gemeinde sich aufgelöst. Die Mehrzahl ist in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Dagegen sind 60 Mitglieder der „altkatholischen“ Gemeinde Gütenbach zur evangelischen Gemeinde übergetreten.

Wien, 15. Dezbr. (Koch'sche Heilmethode.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Zuschrift Billroths, welche die Gerüchte, derselbe habe die Behandlung mit der Koch'schen Lymphe sistirt, als völlig grundlos erklärt und mittheilt, daß er die systematische Behandlung fortsetze und im Laufe des Jahres eine bestimmte Ansicht über den therapeutischen Werth der Behandlungsmethode Koch's zu gewinnen hoffe. Er halte die Entdeckung Koch's nach wie vor für eine der größten des Jahrhunderts. Er warne vor nicht von ihm gezeichneten Mittheilungen aus seiner Klinik.

Warschau, 14. Dezember. (Mord.) Gestern ermordete in einem hiesigen Polizeibureau ein zum Verhör vorgeführter Verhafteter einen Beamten mit einem Messer und entfloh, nachdem er einen zweiten Beamten

verwundet hatte. Es gelang indeß, des Entflohenen kurz darauf wieder habhaft zu werden.

Rom, 16. Dezember. (Attentat.) Heute wurden bei der Auffahrt des österreichischen Botschafters beim Vatikan zwei Steine gegen die Scheibe des Wagens geworfen. Die Scheibe wurde zertrümmert, der Botschafter leicht verletzt. Der Thäter, ein früherer Portier Bonesana bei dem Botschafter, erklärte bei der Verhaftung, er habe sich wegen seiner Entlassung an dem Botschafter rächen wollen.

New-York, 16. Dezember. (Vom Indianeraufstand.) Nach einer Meldung des Generals Miles verhaftete die Polizei heute den Häuptling Sitting Bull, um ihn zu verhindern, sich den feindlichen Indianern in Badlands anzuschließen. Seine Anhänger machten Befreiungsversuche. In dem Handgemenge wurde der Häuptling, dessen Sohn, mehrere andere Indianer und 5 Polizisten getödtet.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 18. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden als Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission die Herren Bäckermeister Klapper, Kaufleute Krause, Rieder, Weigang, Zahnkünstler Paul, Sattlermeister Peschke wiedergewählt. Zur Verpachtung von 4 Kämmereigrundstücken ertheilte Versammlung den Zuschlag; die Auenflecke zwischen Walksteg und Neissebrücke sollen jedoch, in 3 Parzellen getheilt, nochmals zur Ausbietung kommen. Die Uebernahme der Beleuchtung der 5 auf der Chaussee nach dem Bahnhof aufgestellten Laternen für je 30 M. und der Laterne am Kirchhof für 40 M. jährlich wurde dem Klempnermeister Preisler übertragen. Es wurden indeß Wünsche laut betreffs einer anderen Vertheilung der ersteren Laternen. An der Neissebrücke soll bei den nach dem Walkstege führenden Stufen eine neue Laterne aufgestellt und die jenseits befindliche in geeigneter Weise weiter gerückt werden. Zwei Darlehnsgesuche wurden genehmigt und u. A. von einem Kostenanschlag zur Anlage eines Kinderspielplatzes auf den städtischen Gartengrundstücken unter der halben Stadt Kenntniß genommen. Diese projektirte Anlage wird der ungünstigen Terrainverhältnisse halber einen bedeutenden Kostenaufwand erfordern.

(Personalien.) Bestätigt wurden die Wahlen des Bürgermeisters Schaffer in Habelschwerdt und des Erbscholtisei-Besitzers Franke zu Schönau zu Kreisdeputirten des Kreises Habelschwerdt. Versetzt: 1) der bei der Regierung zu Breslau angestellte Bauinspektor Weinbach als Kreisbauinspektor nach Glatz, 2) der Kreisbauinspektor, Baurath Baumgart in Glatz, in gleicher Eigenschaft nach Wohlau.

(Wasch- und Scheuerfrauen unterliegen der Invaliditäts- und Altersversicherung,) was noch nicht genügend bekannt sein dürfte. Es kann denselben durch Beschluß des Bundesraths oder für den Bezirk einer Versicherungsanstalt statutenmäßig gestattet werden, ihre Beiträge im Voraus selbst zu entrichten. In diesem Falle aber steht ihnen nach § 111 des betreffenden Gesetzes ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte des entrichtenden Beitrages gegen denjenigen Arbeitgeber zu, welcher die Versicherte zuerst beschäftigt.

(Dr. Windthorst,) der Führer des Centrums, feiert am 17ten Januar 1891 seinen 79. Geburtstag. Wer ihm eine Freude machen und sich für Alles, was der Mann für die katholische Sache gearbeitet und gelitten hat, dankbar erzeigen will, der spende zur Marienkirche in Hannover einige Pfennige.

W. († P. Brückner.) Ein Sohn unserer Grafschaft aus dem Redemptoristen-Orden, der Hochwürdige Herr P. Adolf Brückner, ist am 30. November cr. im Redemptoristenkloster zu Eggenburg bei Wien nach einem thatenreichen Leben gestorben. Geboren zu Glatz am 19. Mai 1835 trat er, nach Beendigung seiner Studien am Gymnasium zu Glatz, im Jahre 1858 in den Redemptoristenorden und legte am 1. August 1860 die hl. Ordensgelübde ab. Nach seiner Priesterweihe, 2. August 1863, wirkte er in verschiedenen Klöstern seines Ordens, namentlich in Puchheim in Oberösterreich und war ein sehr beliebter und seeleneifriger Prediger und Volksmissionär. Schon kränklich kam er im August 1888 nach Eggenburg, wo er sein an Opfern, Leiden und Verdiensten reiches Leben nach eben beendeten Exerzitien beschließen sollte. Seiner Heimath, der Grafschaft Glatz, bewahrte er eine warme Anhänglichkeit und betrachtete in den Erholungsstunden gern die Landkarte der Grafschaft. Er war stolz darauf, in der ehedem so gutkatholischen Grafschaft geboren zu sein. Die Rückkehr seines Ordens ins deutsche Vaterland hat er leider nicht erlebt. Noch 3 andere Söhne der Grafschaft und mehrere Schlesier wirken als Redemtoristen im Auslande. Möchte ihnen durch Aufhebung des sogenannten Jesuitengesetzes bald vergönnt sein, in unserem Vaterlande, das so sehr an Priestern Mangel leidet, ihre seeleneifrige Thätigkeit zu entfalten.

Breslau, 16. Dezember. (Ihre Majestät die Kaiserin und Königin) hat, wie die „Schl. Ztg." berichtet, am 16. d. M. die Abordnung der Frauen Breslau's zur Ueberreichung des Huldigungsgeschenks empfangen. Ihre Majestät beauftragte die Damen, allen an der Gabe Betheiligten ihren Dank für das sehr erfreuliche Geschenk auszusprechen und befahl, daß dasselbe armen Wöchnerinnen in Schlesien zu Gute kommen solle. Die Audienz dauerte ungefähr eine halbe Stunde.

K. **Glatz,** 17. Dezember. (Brand. Selbstmord.) Am 16. d. Mts., Abends nach 7 Uhr, brach in einem Hause der Niedergasse Feuer aus, welches jedoch, dank dem schnellen und umsichtigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr auf einen Stubenbrand beschränkt wurde. Ein Zimmer brannte aus und beträgt der Schaden, welchen der Besitzer am Gebäude und Mobilien erlitten, ca. 800 M. In einem angebrannten Kleiderschrank fand man einige Silberklumpen, welche von den Ersparnissen, die sich die Kinder des Besitzers dort aufgehoben hatten, herrühren. Man vermuthet einen Balkenbrand als Schuld des Feuers. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Feuerwehrleute wiederum die sämmtlichen Löschgeräthschaften: Spritzen, Leiterwagen 2c. bei der Glätte unter Aufbietung aller Kräfte selbst zur Brandstelle schaffen mußten. — Am Montag erschoß sich ein Sergeant der 2. Kompagnie 1. Bataillons des 38. Infanterie-Regiments durch einen Schuß ins Herz mittelst eines Terzerols, nachdem er von seiner Korporalschaft Abschied genommen hatte, hinter einem in der Stube befindlichen Spinde. Furcht vor Strafe soll das Motiv dieses Selbstmordes sein. Es war ihm auf unerklärliche Weise ein Seitengewehr abhanden gekommen, welches sich den Tag nach dem Selbstmorde wiedergefunden hat.

L. **Glatz,** 16. Dezember. (Vertheilungen.) Nächsten Sonnabend, den 20. d. Mts., werden an nahe 350 Stadtarme Kohlen vertheilt. Außerdem erhalten aus der Schettler'schen Fundation 2 arme bürgerliche Familien 27 M.; desgleichen aus der Albrecht'schen Fundation 2 arme Bürgerswittwen 27 M.; aus dem Bäcker Otte'schen Stipendium 2 arme unbescholtene katholische Bürger je 6,75 M.; aus dem Casper'schen Stipendium 6 Stadtarme je 2,25 M.; aus dem Wolf'schen Stipendium 5 katholische Stadtarme je 1,35 M.; aus der Günzel'schen Fundation 6 arme Wittwen 38 M. Aus der Vorwerker Marianne Kuschel'schen Fundation werden die aufgelaufenen Zinsen mit 101,54 M. an 7 würdige arme Personen aus der Vorstadt Oberhalbendorf vertheilt.

t. **Glatz,** 16. Dezember. Im Walde, der in der Nähe von Eichau gelegen ist, wurde dieser Tage ein Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, erhängt aufgefunden. Die Leiche war am Gesicht von den Raben bereits ziemlich stark angefressen. Man schnitt den Erhängten los und brachte ihn nach Eichau, wo er bald darauf sezirt wurde. Der Mann hatte außer einer leeren Schnapsflasche nichts bei sich. Wer der Selbstmörder sei, konnte darum auch nicht festgestellt werden. — In der Behausung einer Wittwe machte sich dieser Tage der Sohn derselben um den Ofen zu schaffen. Plötzlich, gerade als der junge Mann Kohlen anlegen wollte, krachte es im Ofen, und das Feuer kam zum Ofenloche heraus, so daß dem Betreffenden das Gesicht und die rechte Hand arg verbrannt wurde. — Wie verlautet, wollen die hiesigen Sozialdemokraten künftigen Sonntag eine Versammlung in dem Hanke'schen Etablissement abhalten. Zu dieser Versammlung soll Schneidermeister Kühn aus Langenbielau eingeladen sein. — Bei der jetzt zunehmenden Kälte und in Anbetracht des vielen Schnees, welcher die Fluren bedeckt, rufen wir allen Naturfreunden zu: „Vergesset nicht der armen Vögel!"

z. **Glatz.** (Christmarkt.) In einem L. gezeichneten Bericht der Nr. 101 des „Gebirgsboten" wird gesagt, daß Fremde auf dem hiesigen Weihnachtsmarkte Waaren nicht feil haben dürfen. Das scheint nicht ganz richtig zu sein, da schon längere Zeit 2 Warthaer Firmen, sowie dieses Jahr die Inhaber von 2 neuen Zehnpfennig-Buden aus Wartha und aus Breslau hier feil halten. Erwünscht wäre es, wenn jeder Auswärtige vom Feilhalten auf dem hiesigen Weihnachtsmarkt unbedingt ausgeschlossen würde.

+ **Neurode,** 17. Dezbr. (Katholischer Arbeiter-Verein.) Nachdem durch ein Komitee schon in zwei Versammlungen über die Bildung eines Arbeiter-Vereins Verhandlungen gepflogen worden waren, hatte sich am 14. d. M. Nachmittags im Elsner'schen Saale eine ca. 250 Köpfe zählende Versammlung vereinigt, welche die Gründung eines Katholischen Arbeiter-Vereins für Neurode und Umgebung beschloß. Herr Pfarrer Staude sprach in längerer Rede über die Arbeiterfrage im heidnischen und christlichen Sinne. Am Schluß des sehr beifällig aufgenommenen Vortrages brachte der Redner ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. und auf Se. Heiligkeit Leo XIII. aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Bürgermeister Majorke über Ziel und Zweck des neu zu bildenden Vereins wurden die in einer früheren Versammlung vorberathenen Statuten vorgelesen und von der Versammlung angenommen. Zum Präses des Vereins wurde vom Herrn Pfarrer Staude Herr Kaplan Dinter vorgeschlagen und als dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Majorke berufen. Der Vorstand wurde durch Akklamation gewählt und besteht derselbe aus folgenden Herren: Werkführer Wiesenthal Vorsitzender, Lithograph Wenzel Stellvertreter, Brennermeister Völkel Schriftführer, Faktor Reinsch Stellvertreter, Lederhändler Schönwiese Kassirer, Tuchmacher Zappelt Stellvertreter, Scheermeister Anton Gebauer-Kunzendorf, Bergmann Spitzer-Kohlendorf und Bergmann Grützner-Kohlendorf als Beisitzer. In die ausgelegten Listen schrieben sich 129 Mitglieder und 27 Ehrenmitglieder ein. Möchten diesem neugegründeten Verein, der sich als Ziel gesteckt hat, den gefahrbringenden Bestrebungen der Umsturzpartei entgegen zu wirken, Glauben und Religion, Königstreue und Vaterlandsliebe zu pflegen, dabei aber auch die berechtigten Interessen des Arbeiterstandes jederzeit zu schützen und zu wahren, recht viele Arbeitgeber und Arbeitnehmer beitreten, damit derselbe zum Segen der Gemeinde, der Kirche und des Vaterlandes wachse und gedeihe.

+ **Landeck,** 16. Dezbr. (Wahl. Volkszählung.) Da die Zeit des Kontraktes, welchen die städtischen Behörden mit dem bisherigen Leiter der Badekapelle, dem städtischen Musikdirektor Herrn Poltmann aus Langenbielau, geschlossen hatten, vorigen Herbst abgelaufen war, so wurde vorige Woche aus den 32 Bewerbern um diesen Posten Herr Scheppang, Königlicher Musikdirigent in Kosel, als Leiter resp. Dirigent der hiesigen Badekapelle gewählt. Herr Scheppang soll, wie verlautet, seinen ständigen Wohnsitz hier aufschlagen, um auch im Winter der Stadt seine Kräfte zu widmen. — Die letzte Volkszählung ergab gegen die vorletzte einen Rückgang der Bevölkerungszahl um 17 Personen. Es wurden am 1. d. Mts. gezählt 2697 Personen; 1213 männliche und 1484 weibliche.

* **Rengersdorf,** 16. Dezember. (Neissebrücke.) Unter heutigem Datum giebt der Vorsitzende des Kreisausschusses Folgendes bekannt: „Nachdem die vorläufige Abnahme und Probebelastung der in Rengersdorf über den Neissefluß gebauten Fahrbrücke stattgefunden und zu keinen Erinnerungen Anlaß gegeben hat, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Brücke vom heutigen Tage ab dem freien öffentlichen Verkehre übergeben worden ist. Die noch fehlenden Arbeiten, insbesondere die wegen des Frostwetters unterbliebene Chaussirung der linksseitigen Brückenrampe, werden im Frühjahr nachgeholt werden."

·e· **Albendorf,** 16. Dezember. In der am Sonntage stattgefundenen Versammlung des hiesigen kath. Volksvereins gelangte eine recht wichtige Sache zur Verhandlung. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Glöckner Herzig, eröffnete die Versammlung und las einen Abschnitt aus der Schrift „Der Sozialdemokrat" vor. Hr. P. Rother hielt sodann einen Vortrag von der „christlichen Anschauung über die Arbeit gegenüber der sozialen." Mit beredten Worten und in klarer, anschaulicher Darstellung wurde gezeigt, wie hoch und heilig die Pflicht der Arbeit ist und wie richtig und naturgemäß die Ansichten der Religion Christi darüber sind, der die Arbeit geheiligt hat, — andererseits aber, wie unsinnig und widersprechend die diesbezüglichen Ansichten der Sozialisten und die aus denselben gezogenen Folgerungen jedem vernünftig denkenden Menschen erscheinen, und wie thöricht und bedauernswerth die armen Arbeiter sind, welche den Führern dieser Umsturzpartei ihre sauer erworbenen Zehnpfennige opfern, ohne zu wissen, zu welchem Zwecke diese Gelder verwendet werden. Hierauf ergriff Herr Pfarrer und F.-E. Notarius Rücker das Wort. Das Ende jedes der letzten drei Jahrhunderte weise eine pestartige Erscheinung nach. Um das Jahr 1680 wüthete der schwarze Tod, im 18. Jahrhundert war es die französische Revolution und gegenwärtig ist es die Sozialdemokratie. Diese für unser Vaterland so gefahrvolle und verheerende Krankheit müsse von der Wurzel aus geheilt werden. Ein solch radikales Mittel zur Ausrottung der Sozialisten, dieser „falschen Propheten," welche neuerdings mit verdoppelter Anstrengung überall ihre Windeier ausstreuen, seien die Jesuiten. Der Redner verbreitete sich dann über die jüngst in Breslau stattgefundene Versammlung. Er schilderte, wie das Gesetz gegen den Orden der Gesellschaft Jesu zu Stande kam; wie die Verbannung dieser Ordensgeistlichen den Grundgesetzen des Staates widerspreche und sogar die Landstreicher rechtlich vor den Jesuiten etwas im Voraus hätten. Mit Undank seien diese edelsten Söhne Deutschlands belohnt worden für ihre hohen Verdienste im Feldzuge; es sei ein Nachtheil für das Vaterland, daß der Orden seine segensreiche Wirksamkeit auf deutschem Boden nicht ausüben darf. (Redner erinnerte hierbei auch an die beiden aus hiesiger Gemeinde hervorgegangenen Jesuiten.) Es sei daher dringender Wunsch des gesammten kath. Volkes, daß das sog. Jesuitengesetz, welches nun schon 18 Jahre besteht, aufgehoben würde. Der Herr Vortragende ermunterte die Anwesenden, sich recht zahlreich an den Unterschriften zu betheiligen, welche für die betreffende Eingabe an den Reichstag gesammelt werden. Nachdem die Petition vorgelesen worden war, unterschrieben eine ganze Anzahl der Anwesenden den vorgelegten Zeichnungsbogen. So hoffen wir, daß vereintes Vorgehen in dieser Sache zum erwünschten Ziele führen möge.

§§ **Rückers,** 17. Dezember. Die Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags von Reinerz nach Glatz zum letzten Male abgehende Personenpost fuhr aus diesem Anlaß an diesem Tage 4spännig ab mit einem Vorreiter und war der Wagen reichlich bekränzt. — Aus Anlaß der Bahneröffnung hatte sich Montag früh, den 15. d. Mts., bei Abgang des ersten Zuges, um 6 Uhr 5 Minuten, ein zahlreiches Publikum auf hiesigem Bahnhofe eingefunden und fuhren auch eine Anzahl Herren mit nach Glatz, die mit dem ersten von Glatz nach hier gehenden Zuge wieder zurück kamen. Dieser erste Zug verspätete sich bei den Steigungsverhältnissen bei der ziemlichen Fracht etwas. (Kein Wunder bei einer neuen Bahn. D. Red.) — Wie die unterm 1. d. M. erfolgte Volkszählung ergiebt, zählt Rückers incl. Gutsbezirk 1906, das Nachbardorf Utschendorf 354 und Friedrichsgrund 245 Einwohner.

Z. **Walditz,** 17. Dezember. (Invaliditäts- und Alters-Versicherung.) Wie das „Neuroder Stadtblatt" vom 16. d. Mts. kundgiebt, findet künftigen Sonntag, als den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Gastwirths Birke-hier, eine Gemeindeversammlung statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Erklärung des Alters- und Invalidenrenten-Gesetzes. Bei der großen Wichtigkeit, welche besagtes Gesetz für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat, werden alle Handwerksmeister, Wirthschaftsbesitzer 2c. 2c., Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter und Arbeiterinnen, Knechte und Mägde über 16 Jahre nochmals aufgefordert, bestimmt zu erscheinen. Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß dem Arbeitnehmer, wenn er über das Gesetz im Unklaren bleibt, große Nachtheile für's ganze Leben, dem Arbeitgeber hohe Strafen drohen. Bei der Versammlung werden gleichzeitig die Quittungskarten ausgestellt und deshalb die Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter und Arbeiterinnen, Knechte und Mägde über 16 Jahr aufgefordert, sich in der Versammlung beim Gemeindevorsteher zu melden und einen Zettel mit Vor- und Zunamen, Geburtstag und Geburtsort zur Stelle zu bringen.

W **Frankenstein,** 17. Dezember. Ein Müller in Kunzendorf hiesigen Kreises ward vom Geräde ergriffen und schwer verletzt. — Am Sonntag Nachmittag brach in einem Waarenlager auf bis jetzt unerklärte Weise Feuer aus, welches aber bald gelöscht ward. — Am 14. d. M., Abends, hielt Herr Kastner jun.-hier einen Vortrag über „Dänemark", der mit Beifall aufgenommen wurde. — Bei einer Treibjagd in Peterwitz wurden 800 Hasen, in Weigelsdorf 200 Hasen erlegt. — In unserer Stadt treten sehr viel Halserkrankungen in leichterer und ernsterer Form auf, so daß die Aerzte sehr in Anspruch genommen sind.

‡ **Camenz,** 15. Dezember. Vergangenen Sonnabend hielt der Camenzer Lehrerverein hierselbst eine Sitzung ab. Leider waren nur 10 Mitglieder erschienen, was wohl darin seinen Grund hatte, daß die zur Einladung benutzten Karten immer noch nicht die Tagesordnung enthalten, obgleich dies schon mehrmals von Seiten der Mitglieder beantragt worden ist. Von hier war nur ein Mitglied anwesend; auch fehlte noch der Referent. „Es ist kein Leben im Verein" hört man oft sagen. Woran liegt es denn aber? Es scheint, als ob der Wagen aus dem Gleise kommen wollte, darum aufgepaßt und die Zügel fester genommen! — Sonntag darauf gab die Regimentsmusik des Schles. Füsilier-Regts. Nr. 38 unter Leitung des Königl. Stabshoboisten Herrn Kluge ein Konzert, das sehr gut besucht war. Die einzelnen Nummern des äußerst gewählten Programms wurden durchweg sehr gut zu Gehör gebracht. Neu war uns das Saxophon, ein Instrument, das inbezug der Klangfarbe die Mitte hält zwischen Klarinette und Trompete.

II **Patschkau,** 17. Dezember. In der am Montag abgehaltenen Schöffensitzung wurde u. A. ein 18jähriges Mädchen, welches einige Pfund Rindfleisch nach Gostiz über die Grenze bringen wollte, und dasselbe bei Annäherung eines Steuerbeamten in den Klee warf und sich entfernte, zu 10 Tagen Gefängniß, ein Agent zu 14 Mk. Strafe verurtheilt, weil er Jemanden des Diebstahls einer Ziege bezichtigt hatte. Im Ganzen wurden 6 Fälle verhandelt. — In der Dienstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden für mehrere städtische Beamte Gehaltszulagen bewilligt, u. A. für einen Polizei-Sergeanten 120 M. und für den Schuldiener an der kath. Schule jährlich 80 M. Außerdem wurde die Ergänzungswahl für Mitglieder der diesjährigen Klassensteuereinschätzungskommission vorgenommen. — Dienstag führte der Handwerker-Verein das Schauspiel „Der Goldbauer" noch einmal im Schießhause auf. Leider war diese zweite, zum Besten armer Schulkinder, gegebene Vorstellung sehr mäßig besucht. — Anfangs dieser Woche stürzte ein Landbesitzer der Umgegend beim Dreschen von einem Getreideschober und zog sich eine starke Gehirnerschütterung zu, so daß ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. — Unter den Pferden einiger Besitzer von Alt-Patschkau ist die Influenza in hohem Grade ausgebrochen; auch ist das Pferd eines hiesigen Lohnkutschers von derselben Krankheit befallen worden. — Gegenwärtig werden auf hiesiger Promenade die alten, zum großen Theil angefaulten Akazien gefällt, damit im Frühjahr die leeren Stellen durch jungen Nachwuchs besetzt werden können. — Bei der auf dem Terrain des hiesigen Großgrundbesitzers Herrn Polke abgehaltenen Treibjagd wurden 152 Hasen geschossen.

, **Reichenstein,** 16. Dezember. Ein großes Unglück ereignete sich am Freitag in dem benachbarten Maifritzdorf. Eine Pulvermühle, Herrn Fabrikbesitzer Güttler gehörig, ging gegen $^3/_4$7 Abends in die Luft. Ein kanonenähnlicher, dumpfer Knall, dem ein plötzliches, grelles Erleuchten des Himmels voranging, trieb die benachbarten Bewohner unter Angst und Schrecken aus ihren Wohnungen. Zwei Pulverarbeiter, Reinelt aus Follmersdorf und Karlauf aus Maifritzdorf, sind leider dabei arg verletzt worden. Ersterem wurde das Bein gebrochen und er im Gesicht und an Händen sehr verbrannt. Letzterer ist am ganzen Körper verbrannt und erlitt er außerdem einen Schlag an den Kopf, sodaß man an seinem Aufkommen zweifelt. Es wäre dies ein sehr bedauernswerther Fall, weil der Verunglückte noch 10 unversorgte Kinder hat. Auf der Stätte der Verwüstung sieht es schrecklich aus. Balken und Tausende von Splittern liegen über 25 m weit zerstreut umher. Eine 15 Ctr. schwere Welle wurde weit herausgeschleudert und auf den Bäumen hingen ganze Theile des Daches, Balken u. s. w. Nach ungefährer Schätzung sollen etwa 8 Ctr. Pulver in der Mühle gewesen sein. — Der humoristische Abend der hiesigen freiwilligen Feuerwehr vergangenen Sonntag erfreute sich einer sehr regen Betheiligung. Die Einnahme war auch eine sehr günstige, da der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Besonders gefallen hat: Der Ritzebüttler Landsturm, Das Mohhorn oder die Injurienklage, Die Kameruner Feuerwehr und Das Kasernenleben. — Vorige Woche Freitag und diese Woche Sonntag und Montag gab der Magier Herr W. Berner Vorstellungen auf dem Gebiete der echten Schwarzkunst, im Changiren ohne Geschwindigkeit. Der Saal war jedesmal gut besetzt. Die einzelnen Sachen waren ja sehr interessant, verloren aber dadurch viel, daß Herr B. Alles zu sehr in die Länge zog, so daß eigentlich zu wenig zu sehen war.

Schweidnitz, 16. Dezember. (Ueber Stellenbesitzer Rieger) schreibt der „Reichsanzeiger" Folgendes: Die „N. A. Ztg." vom 12. d. Mts., Abends, bringt Nachrichten über eine Audienz, welche der Kaiser dem Stellenbesitzer Rieger aus Goglau kürzlich gewährt haben soll. Diese Nachrichten entbehren, wie wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, jeder Begründung.

II **Waldenburg,** 17. Dezember. Am Montag hielt der Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg seine diesjährige Generalversammlung ab, womit eine Ausstellung von Laubsäge-, Tischler-, Drechsler-, Bürsten-, Buchbinder-, Korbmacher- und Metallarbeiten verbunden war, welche sämmtlich von Schülern der von dem Verein gegründeten Arbeitsschulen gefertigt waren. Die Ausstellung war für Jedermann geöffnet, erfreute sich eines regen Besuchs und guten Absatzes der verschiedenen Artikel, deren Erlös dem Fonds der Weihnachtsbescheerung für fleißige Schulkinder überwiesen wurde. — Am letzten Sonnabend wurden die Präparanden des hiesigen Schulinspektionsbezirkes durch den Kreisschulinspektor einer Prüfung in allen Unterrichtsfächern unterzogen. — Dem Lazarethverwalter Kleiber-hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Ein hiesiger Rollkutscher, der am vergangenen Montag einem schwer beladenen Fuhrwerk durch kräftiges Eingreifen in die Speichen des einen Vorderrades weiter helfen wollte, erhielt von dem Pferde einen so heftigen Schlag an den Kopf, daß das Stirnbein zerschmettert wurde. Der Unglückliche mußte in einer Droschke nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden. — Berghauer Kupper aus Ober-Waldenburg wurde vergangene Woche auf der Friedenshoffnunggrube in Hermsdorf durch niederstürzende Kohlenmassen verschüttet und getötet. Derselbe hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. Auf dem Juliusschachte in Neu-Weisstein stürzte am Sonntag Abend der Maschinenwärter Grieger in den Schacht und wurde todt und verstümmelt aufgefunden.

N. **Gottesberg,** 17. Dezember. Die Volkszählung ergab für hiesige Stadt in 323 bewohnten Häusern mit 1774 Haushaltungen 3563 männliche und 3558 weibliche Personen, von denen 4681 evangelisch und 2353 katholisch, 164 andersgläubig sind. Die Viehzählung ergab 181 Pferde und 352 Rinder. Der benachbarte Ort Fellhammer hatte bei der Volkszählung 3091 Seelen, davon sind 1979 evangelisch und 1112 katholisch. Im Jahre 1885 betrug die Seelenzahl 2187, hat sich also in 5 Jahren um 900 vermehrt. — Zu den Kosten des Schulhausbaues hat der Staat eine Beihülfe von 10 000 M. bewilligt, ebenso gewährt der Freikurgelderfonds 25 000 M. Der Rest des Baukapitals mit 65 000 M. wird durch Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse beschafft. An Kommunalsteuern (180 %) sind im abgelaufenen Jahre 58 000 M. aufzubringen gewesen. Die Kämmereikasse weist in Activa 50 375 M., in Passiva 265 053 M. nach, so daß 214 678 M. Passiva — 11 513 M. weniger als im Vorjahre — bleiben.

= **Hirschberg,** 14. Dezember. (Aus dem Riesengebirge.) Hier schwebt gegenwärtig eine Untersuchung gegen fünf Leute wegen Münzvergehens. Dieselben haben 1-, 2-, 10- und 20-Markstücke, welche in Berlin von Falschmünzern hergestellt wurden, in den Kreisen Schönau, Löwenberg und Landeshut in den Verkehr gebracht. Die Falsifikate sind nur an dem leichteren Gewicht zu erkennen und sind den echten Münzen täuschend ähnlich. — Der hiesige Stadtbaurath Rimpler hat einen Ruf nach Halle a. d. S. angenommen und verläßt schon Mitte Januar unsere Stadt. Die Stelle wird ausgeschrieben. — Der Vorstand des Riesengebirgs-Vereins hat einen Aufruf an die Mitglieder des Vereins erlassen, eine Sammlung zu unterstützen, um die hinterlassene Familie des Vereinsbegründers Donat vor Noth zu schützen. — Hier wurde am Montag ein toller Hund getödtet. — Im hiesigen katholischen Gesellenverein erläuterte Herr Kreissekretär Richter am Montag das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Am 28. d. M. feiert der Verein sein Christbaumfest im Konzerthause. — In Berthelsdorf spielten in der Maschinenfabrik zwei Schlosser mit einem Revolver, welcher sich entlud. Die Kugel traf den Schlosser Seidel in die Brust. — In Herischdorf hat die Volkszählung 2233 Einwohner ergeben, so daß die Doppelgemeinde Warmbrunn-Herischdorf 5769 Seelen hat. — Der Zustand der in Hermsdorf verwundeten Mädchen hat sich jetzt gebessert. Auch die schwerverwundete Köchin hat die Besinnung wieder erlangt. Frau Dr. Hänsel hat dem erblindeten Stubenmädchen versprochen, es vollständig zu versorgen.

Kattowitz, 15. Dezember. (Die gestrige Volksversammlung) in Sachen des Jesuitengesetzes hat einen glänzenden Verlauf genommen. Ueber 6000 Männer nahmen an derselben theil. Hunderte mußten wegen Ueberfüllung des Saales den Rückweg antreten. Es sprachen Rechtsanwalt Dr. Stephan-Beuthen, Händler Labus-Kattowitz, Kaufmann Gnielinski-Lipine und Erzpriester Michalski-Lipine unter außerordentlich großer Begeisterung der Anwesenden.

Berlin, 17. Dezember. (In der heutigen Schlußsitzung der Schulkonferenz,) welcher der Kaiser beiwohnte, wurden folgende Vorschläge zum Beschluß erhoben: 1) das Reifezeugniß eines Gymnasiums berechtigt zu sämmtlichen Fakultätsstudien und zur Zulassung zu den solche Studien voraussetzenden Prüfungen für den Staatsdienst, den Kirchendienst und den medizinischen Beruf sowie zum höheren Baufach, Maschinen-Baufach, Schiffs-Baufach und Forstfach. Für Studien auf den technischen Hochschulen ist das Reifezeugniß eines Gymnasiums durch den Nachweis hinreichender Fertigkeit in Zeichnen, Mathematik und Naturwissenschaften zu ergänzen; 2) das Reifezeugniß einer auf neun Jahreskourse berechneten realistischen Schule berechtigt zum Studium an technischen Hochschulen und zu den Universitätsstudien in Mathematik und Naturwissenschaften sowie zum höheren Bergfach, Baufach, Maschinenbaufach, Forstfach und Postfach. Für die unter Nr. 1 genannten Fakultätsstudien und -Prüfungen ist das Reifezeugniß solcher realistischen Schulen zu ergänzen durch den Nachweis hinreichender Bildung in den alten Sprachen. 3) Das Reifezeugniß der sechsklassigen höheren Schule berechtigt zum Eintritt in den gesammten Subalterndienst. Für die Schüler neunstufiger Anstalten genügt zu demselben Zwecke die Reifeprüfung für Obersekunda. 4) Die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst wird gewährt durch das Reifezeugniß der sechsstufigen höheren Schule sowie durch eine mit Erfolg bestandene Prüfung am Schlusse der Untersekunda der neunstufigen Anstalt. 5) Für einzelne staatlich geordnete Berufszweige, welche bestimmte Fachkenntnisse erheischen, bleibt die Einrichtung einer besonderen Zulassungsprüfung anheimgestellt. 6) Der Unterrichtsverwaltung bleibt anheimgestellt, bei besonders guten Gymnasialreifezeugnissen von einer realen Ergänzungsprüfung und bei besonders guten Oberrealschul-Reifezeugnissen von einer gymnasialen Ergänzungsprüfung theilweise oder gänzlich abzusehen. 7) Um dem Inhaber eines Reifezeugnisses einer neunklassigen höheren Schule die Zulassung zu den Staatsprüfungen zu ermöglichen, zu denen sein Reifezeugniß ihn nicht berechtigt, hat derselbe während der Studienzeit ein Fachexamen abzulegen. 8) Bei der unumgänglichen Neuregelung des Berechtigungswesens ist eine möglichst gleiche Werthschätzung der realistischen Bildung mit der humanistischen anzustreben. — In dem Schlußworte dankte der Kaiser den Mitgliedern der Konferenz für ihre mühevolle Arbeit und betonte die Bedeutung, welche die Religion im Unterrichtswesen einnehmen müsse. Der Kabinettschef Lukanus verlas darauf eine Kabinetsordre, welche eine weitere Verfolgung der Reform auf dem Unterrichtsgebiete in Aussicht stellt. Die Einführung des neuen Unterrichtsplanes sei für den 1. April 1892 beabsichtigt. Der Kaiser hält bei erheblichen Mehrforderungen an die Leistungen der Lehrerschaft auch eine Regelung der Rang-Gehaltsverhältnisse des Lehrerstandes für unerläßlich und wünscht auch darüber Bericht. Fürstbischof Dr. Kopp dankte im Namen der Konferenz für die von dem Kaiser ergriffene Initiative. An dem darauf in der Wohnung des Kultusministers stattgehabten Frühstück nahm auch der Kaiser in lebhafter Unterhaltung theil.

(Die Kabinetsordre des Kaisers), welche in der Schlußsitzung der Schulkonferenz verlesen wurde, lautet:

Es hat mich mit Freude und Genugthuung erfüllt, Zeuge gewesen zu sein, des Ernstes und der Hingebung, mit welcher alle Mitglieder der zur Erörterung der Schulfrage einberufenen Konferenz beigetragen haben, um diese für unsere Nation so hochwichtige und Mir besonders am Herzen liegende Angelegenheit zu fördern. Ich kann es Mir deshalb nicht versagen, allen Mitgliedern Meine volle Anerkennung und Meinen Königlichen Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt Ihnen für die ebenso geschickte wie treffliche Leitung der Verhandlungen Mein voller Dank, und Ich freue mich, es aussprechen zu können, daß die Hoffnungen, welche ich bei Beginn der Berathungen hegte, durch die Ergebnisse derselben ihrer Erfüllung wesentlich näher gerückt sind. Um nun auf Grund des gewonnenen reichen und werthvollen Materials möglichst bald bestimmte Entschließungen zur Durchführung des Reformwerkes fassen zu können, fordere Ich Sie auf, Mir baldigst Vorschläge wegen Bildung eines Ausschusses von etwa fünf bis sieben Männern zu unterbreiten, welchen die Aufgabe zu stellen sein wird:

1) das Material zu sichten und zu prüfen und darüber in möglichst kurzer Frist zu berichten;

2) einzelne als besonders tüchtig bekannte Anstalten sowohl Preußens als auch der übrigen Bundesstaaten zu besichtigen, um das gewonnene Material auch nach der praktischen Seite hin zu vervollständigen.

Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß es Ihnen auf Grund dieser Vorarbeiten möglich sein wird, einen Plan für die wichtige Reform des höheren Unterrichtswesens, auch im Hinblick auf die nothwendigen finanziellen Maßnahmen, so zeitig aufzustellen und Mir vorzulegen, daß die Einführung des neuen Planes mit dem 1. April 1892 erfolgen kann. Ich erwarte, daß Sie über den Fortgang der Angelegenheit Mir von Monat zu Monat Bericht erstatten.

Noch liegt Mir am Herzen, einen Punkt zu berühren. Ich verkenne nicht, daß bei Durchführung der neuen Reformpläne erhebliche Mehrforderungen an die Leistungen der gesammten Lehrerschaft gestellt werden müssen. Ich vertraue aber ebenso ihrem Pflichtgefühle wie ihrem Patriotismus, daß sie sich den neuen Aufgaben mit Treue und Hingebung widmen werde. Dem gegenüber erachte Ich es aber für unerläßlich, daß die äußeren Verhältnisse des Lehrerstandes wie dessen Rang- und Gehaltsverhältnisse eine entsprechende Regelung erfahren, und Ich wünsche, daß Sie diesen Punkt besonders im Auge behalten und darüber an Mich berichten. Gegeben zu Berlin im Schlosse, den 17. Dezember 1890.

(gez.) **Wilhelm, R.**"

An den Minister der geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Berlin, 17. Dezember. (Fürst und Fürstin Bismarck) sind mit dem Grafen Wilhelm Bismarck und dem Grafen und der Gräfin Rantzau heute um 5¾ Uhr auf dem Stettiner Bahnhofe eingetroffen. Von einem zahlreichen Publikum, welches den Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmte, enthusiastisch begrüßt, passirten dieselben auf der Weiterreise nach Friedrichsruh um 7¼ Uhr Bahnhof Friedrichsstraße, wo ebenfalls ein zahlreiches Publikum anwesend war.

(Bischof Anzer) aus China wurde heute Nachmittag vom Kaiser empfangen.

Dublin, 16. Dezember. (Parnell) wurde bei seiner Abreise von Castlecomer durch in die Augen geworfenen Kalk verletzt, kam hier fast blind und schwer leidend an. Der Arzt hofft das Augenlicht zu erhalten.

Rom. (Der Papst) ertheilte am Dienstag bis gegen 2 Uhr Nachmittags eine Reihe von Audienzen und empfing namentlich mehrere Kardinäle und den Majordomus. Von einer bedenklichen Erkrankung des Papstes, von welcher liberale Blätter zu fabeln wußten, kann daher keine Rede sein.

☞ **Briefkasten.** Frankenstein. Für die anderen Sachen liegt ein Bedürfniß bei uns nicht vor.

Für die Piuskapelle in Berlin: Ungenannt Bielendorf 1 Mark.

Buxkin, reine Wolle, nadelfertig,
ca. 140 cm breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Auswahl umgehend franko.

Dank

dem am 13. d. Mts. von hier nach Ober-Hannsdorf versetzten Lehrer Hrn. **August Burghardt,** welcher durch bereits 5 Jahre in hiesiger Gemeinde amtirt hat und sich durch seine Berufstreue und Humanität die Liebe und Achtung Aller erworben hatte; ganz besonders aber durch die gute, christlich-fromme Erziehung der ihm anvertrauten Schüler sich ein bleibendes Andenken erworben hat, wofür wir demselben unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Nieder-Schwedeldorf u. Mügwitz.

Der Schulvorstand.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Glatz,** Band IX, Blatt 445, auf den Namen des Gärtners **Franz Jüschke** eingetragene, in der Stadt Glatz belegene Grundstück — Hausgrundstück — soll auf Antrag des Arbeiters **Wilhelm Jüschke** zu Glatz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 14. Februar 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Richterzimmer 3, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist nur mit 180,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Februar 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Glatz, den 16. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 20. d. Mt., Vorm. 9 Uhr, werde ich in der hies. Stadtbrauerei:

1 größ. neuen Handatlas (Sohr-Berghaus, 100 Karten), sowie eine Hose

öffentlich versteigern. **Hänel,**

Mittelwalde. Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung!

Montag, den 22. Dezember cr., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in der Brauerei zu **Wilhelmsthal:**

eine große Partie Schnitt-, Woll- u. Posamentir-Waaren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Clobes,
Gerichtsvollzieher in Landeck.

Große Auction!

Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich Dienstag, den 23. Dezember d. J., von 9½ Uhr Vormittags ab, die Restbestände des Krieger'schen Garderoben-Geschäfts in den **zu Glatz an der Böhmischen Straße, gegenüber den Lauben,** gelegenen Geschäftslokal, als: 172 Hosen, 56 Jaquetts, 38 Westen, 22 Winter-Ueberzieher, 28 Knaben-Anzüge, 18 Stoffanzüge, 6 Kaisermäntelchen, 7 Sommerüberzieher, 6 Röcke, 4 Knaben-Paletots, 2 Fracks, mehrere Reste von Tuch-Buckskin, Kammgarn und etwa 200 Kleiderbügel öffentlich meistbietend verkaufen. (Verkauf bestimmt.) Für Wiederverkäufer günstig.

Glatz, den 17. Dezember 1890.

Mummert, Gerichtsvollzieher.

Vom 12. Dezember ab befindet sich mein Bureau im **„Wagner'schen Stiftungshause", Ring 2/3,** gegenüber dem Hotel zum „Schwarzen Bär."

Lange,
Rechtsanwalt und Notar, **Glatz.**

Eine Stange **Rundeisen** ist nach dem Bahnhofe Habelschwerdt gefunden worden. Gegen entstandene Kosten abzuholen bei

R. Gottschalk, Schmiedemeister.

Beim Herannahen des **heiligen Weihnachtsfestes,** eines Festes der Freude für Jung und Alt, wage ich im dankbaren Hinblick auf die vielen Wohlthaten, die in früheren Jahren für die Zöglinge des katholischen Waisen- und Rettungshauses gespendet worden sind, auch in diesem Jahre die Bitte, unserer Zöglinge zu gedenken und ihnen durch milde Gaben die Einbescheerung zu bereichern. Alles wird gern angenommen: Geld, Bekleidungsstoffe und Nahrungsmittel in der Anstalt selbst und von den Vorstandsmitgliedern: Frau Direktor **Struschka,** Frau Kürschnermeister **Rösner,** von Herrn Curatus **Wolf,** Oberglöckner **Jüttner** und von dem Unterzeichneten.

Glatz, den 8. Dezember 1890.

Der Direktor
der katholischen Waisenerziehungs- und Rettungsanstalt.
Weber.

Bekanntmachung!

Vom Vorschuß-Verein zu Glatz, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, werden Einlagen zu 3½ Prozent angenommen.

Die gegen die unverehel. **Theresia Peiser** in Rengersdorf ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.

Ernestine Arlt.

H. Schmidt leistet hiermit Herrn Bauergutsbesitzer **Pius Wendler** in Lauterbach Abbitte.

---

10 Mk. Belohnung

sichere ich denjenigen zu, die mir Leute, welche so lügenhafte, schlechte Redensarten über mich und meine Frau verbreiten und sich lieber um sich selbst kümmern möchten, indem sie uns ja doch nichts zu Hülfe geben werden, so namhaft macht, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

Joseph Schubert, Mühlenbesitzer zu Mühlbach.

Große Auction.

Sonnabend, den 20. Dezbr., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich in Locker's Lokal: **1 Herrenpelz mit Waschbärbesatz, 2 Gebett Betten,** verschied. Wollwaaren, 1 Wiege, 1 Ofenbank u. s. w.

Aug. Mihlan, Habelschwerdt, Ring 8.

Allen denen, welche der Meinung sind oder dem unwahr verbreiteten Gerücht Glauben schenken, als hätte ich bei meinem Bruder, dem Kaufmann Herrn Scholz hier, **umsonst gewohnt,** theile ich mit, daß ich durch 13 Jahre zusammen 742 Mk. 65 Pf. in baar und durch Gegenrechnung als Miethe gezahlt habe. Etwaigen Zweiflern stelle jederzeit das Mieths Quittungsbuch zur gefl. Einsicht. **Jos. Scholz,** Schuhmachermstr. in Landeck i. Schl.

Stearin- u. Paraffin-Kerzen,
Christbaumlichte,
Christbaumbehang,
neue Hasel- und Wallnüsse,
Sultaninen,
fein gesiebten Farin, bl. Mohn,
fein chin. u. russ. Thee's,
Vanille 2c.

empfiehlt
Habelschwerdt. **J. Kober.**

Gestickte Hosenträger,
Gummi-Träger in jeder Art,
alle Arten **Handschuh**
in Glacé, Wildleder, Buxkin und Pelz,
Kravatten, seidene Halstücher
in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt

Emil Tscheschner,
Habelschwerdt, Oberring.

Mein gut sortirtes Lager von
Mosel-, Rhein-, Roth- u. Ungarweinen
empfehle zu billigen Preisen.
Ullersdorf, im Dezember 1890.
A. Negwer.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit unserem bisherigen Vertreter Herrn **Paul Hauck** dem

Kaufmann Herrn Hugo Scholz, in Firma C. F. Giersch, in Reinerz

unsere Vertretung für **Reinerz und Umgegend** übertragen haben.

Breslau, im Dezember 1890.

Die General-Agentur für Schlesien.
Kletke & Dreist.

Bezugnehmend auf obige Anzeige ersuche ich die bei der **Pr. National in Stettin** Versicherten, nunmehr sich an mich wenden zu wollen und empfehle mich überhaupt zur Aufnahme von **Feuerversicherungs-Anträgen** bei **billigen und festen Prämiensätzen.**

Reinerz, im Dezember 1890.

Hugo Scholz, Kaufmann,
Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich einem hochverehrten Publikum meine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

von **Christbaumschmuck** in neuester, schönster und größter Auswahl, sowie **beste Wachsstöcke, Wachszug, Christbaumkerzen** in allen Arten und Größen. Hochelegant bemalte und verzierte **Tafellichte, herrlichste Beleuchtung für den Weihnachtstisch.** Ferner hochfeine **Parfüms** in Flaçons und Cartons, ff. **Toilletteseifen** 2c. 2c.

Erlaube mir noch zu bemerken, daß ich die denkbar billigsten Preisen stelle und ersuche ein hochverehrtes Publikum um **baldigst** gütigen Zuspruch, da die Auswahl jetzt am schönsten u. größten ist.

Franz Wolff,
Habelschwerdt, Große Kirchstraße 27.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher an Hrn. **R. Gowin** verpachtetes

Hôtel zum schwarzen Bär,

☞ **Glatz, Ring,** ☜

am **1. Januar 1891** für eigene Rechnung übernehmen und mit allem Comfort der Neuzeit ausstatten, sowie durch bauliche Aenderungen zeitgemäß verbessern werde. Es wird mein Bestreben sein, durch **vorzügliche Speisen und Getränke** und **prompteste Bedienung** mich des Vertrauens meiner geehrten Kundschaft würdig zu zeigen und bitte ich, mein Unternehmen durch regen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Berger, Besitzerin.

Wachsstöcke

in allen Formen und Größen verkaufe von heute ab, um damit zu räumen,

20% billiger.

Franz Wolff, Seifenfabrikant,
Habelschwerdt, Große Kirchstraße 27.

Heut:
Schellfisch u. Zander.
Habelschwerdt. **J. Hentschke.**

Echt böhm. Karpfen
verkauft **Liebich,** Landeck i. Schl., Vorwerkstraße.

Werggarn,
Handgespinnst, kauft und zahlt höchste Preise
Eduard Exner, Wölfelsdorf.

Einen Lehrling,
kräftig, sucht per bald unter günstigen Bedingungen **C. Rosenberger,** Dampfmolkerei in Eisersdorf b. Glatz.

Auf dem **Dominium Schönau b. L.** sind **2 Billards** älterer Art mit Queues, Kugeln u. Kegeln, **eine Schmetterlings-Sammlung** und **eine Bibliothek** (religiöse, wissenschaftliche, landwirthschaftliche, Schulbücher, Klassiker, Zeitschriften, Kalender) **billig zu verkaufen.**

---

800 Thlr. oder auch weniger sind auf ganz sichere Hypotheken zu Neujahr auszuleihen. Näheres sagt die Exped. d. Ztg.

Zu
Weihnachtsgeschenken

empfiehlt:

Parfümkästchen
in eleganter Ausstattung mit Blumenseifen und vierfachem Blumenduft.

Parfümfläschchen:
Rose, Veilchen, Reseda, Maiblume, Ylang-Ylang, Jockey-Club, Flieder, frisches Heu, Königin der Nacht.

Veilchen von San Remo,
Veilchen von Parma,
aus Veilchen von San Remo und Parma bereitet, und durch ihren natürlichen Veilchengeruch ausgezeichnet.

Echte Eau de Cologne.
Blumenseifen in eleganten Kästchen.
Badeschwämme in bester Qualität.

Import-Cigarren.

Habelschwerdt. **J. Willisch.**

Zum bevorstehenden Feste

offerirt:

fein ältesten Jamaica-Rum, Arac und Cognac, Punsch-, Grogg-, Glühwein- u. Korn-Essenz, feinste Tafel-Liqueure, echter Borsdorfer Aepfelwein, Champagner;

sämmtliche Sorten verkaufe zum billigsten Preise.

Mittelwalde. **H. May.**

Böhmische
Spiegel-Karpfen.

Empfehle **Leitomischler, Pardubitzer** und **Klumetzer,** à Pfund von 70 Pf. an. Zu haben Mittwoch, den 24. d. Mts, früh 7½ Uhr, in **Habelschwerdt am Ringe.**

Hochachtend
Josef Felkel, Fischhandlung,
Rengersdorf b. Glatz.

Caffee's, geb. u. ungebr.,
in allen Preislagen, garantirt **rein u. kräftig im Geschmack;**
als ganz besonders gut empfehle:
ff. Melange-Caffee, gebr.,
das Pfd. 1,60 und 1,80 Mk.

Habelschwerdt. **J. Kober.**

Köchinnen, Hausmädchen, sowie eine tüchtige **Schankschleußerin,** sämmtlich mit guten Zeugnissen, weist nach
Vermiethsfrau **Klapper** in Landeck.

Ein Schaffer,

welcher seine Brauchbarkeit durch seine Vergangenheit nachweisen kann, wird gesucht von **Streubel** in Haßlitz.

Ein kräftiger Knabe

mit guten Schulkenntnissen kann bald in die Lehre treten bei

Ambros Scholz,
Bildhauer und Steinmetzmeister,
Neurode, neben dem Krankenhause.

Brautgebetbücher,

in eleganten Elfenbein-, Leder-, sowie einfachen Einbänden, mit und ohne Goldschnitt, hält stets vorräthig

J. Franke's Buchhdlg. (P. Franke & J. Wolf).
Habelschwerdt.

Bresl. Börse v. 17. Dezbr.: Oesterr. Bankn. 176,95 bz.

Unübertroffen an Reichhaltigkeit der verschiedensten Artikel, unübertroffen an Billigkeit, umfangreicher und großartiger, wie in allen vorhergehenden Jahren ist der diesjährige, **bekannt große**

Weihnachts-Ausverkauf

des Etablissements

Anton Kurka,

Glatz.

Nicht fehlerhafte, werthlose Waaren, mit deren zweifelhafter Billigkeit leider oft das Publikum getäuscht wird, sondern nur ausschließlich garantirt fehlerfrei, sich im Gebrauch bewährende Waaren werden zum Verkauf gebracht.

Dieses Etablissement ist somit für den **Weihnachts-Bedarf** als die **beste** und **billigste Bezugsquelle** zu empfehlen.

Kleiderstoffe.

Wollene und **halbwollene Cachemires,** lange Elle von 60 Pfg. an, doppelt breit.
Geblumte und **gemusterte Stoffe,** haltbarer Qualität, Elle 50 Pfg., geringe Sorten billiger.
Carrirte Stoffe, neue, reizende Muster, doppelt breit, Elle 40 Pfg.
Roben in eleganten Cartons, geeignete Weihnachts-Geschenke, Robe 4, 5, 6, 7 M. mit Besatz u. s. w.
Nouveautés, Ballstoffe, entzückende Neuheiten.

Frauen-Rock- u. Jacken-Stoffe.

Halbwollen Warps, Wolldick, Kernköper, lange Elle von 18 Pfg. an.
Knickerbockers, Cheviots, doppelt breit, in neuen Flanellmustern, lange Elle 40, 45, 50 Pf. u. s. w.
Calmucks, flanellartige Streifenmuster, lange Elle 30, 35, 40 Pfg. u. s. w.
Wunderschöne neue Dessins in **bedruckten Flanellen** u. **Barchenten,** Elle 35, 40, 50 Pf.; billigere Sorten führe ich nicht, weil diese nicht waschecht.
Flanelle, einfarbig, von 35 Pfg. lange Elle, reine Wolle.
Flanelle, gemustert, zu Anzügen, Elle von 60 Pfg. an.

Leinen- u. Baumwollen-Waaren.

Schlesische Gebirgsleinen, Elle 28 Pfg.
Reinleinen Creas, gebleicht Leinen, Renforcé zu Hemden und Bettwäsche.
Dowlas und **Hemdentuch,** Elle 20 Pfg.
Carrirte, gute Züchenleinen, Elle 23, 25, 30 Pfg.; nicht zu verwechseln mit schmaler Waare, die schon zu 15 und 18 Pfg. zu haben ist.
Inletts, Damaste, Wallis, Piquébarchent, gestreifte Barchente spottbillig.
Nesselkattune, Lederkattune, Möbel- und **Gardinenkattune,** Elle 18 Pfg. u. s. w.
Crêps, Cretonnes.

Decken und Tücher.

Tischdecken in Baumwolle, Wolle und Jute, mit Schnur und Quaste, von 1 Mark an.
Passende **Kommoden-** und **Nähtischdecken.**
Weissleinene und **bunte Tischdecken** und **ganze Gedecke.**
Chenille-Plüschdecken, Fantasie-, Thee- und **Gartendecken** u. s. w.
Handtücher, Frottirwäsche.
Seidene Herren- und **Damentücher,** wollene Umschlag- und Schultertücher, Echarpes in prachtvollen Mustern, von 3 Mark an.
Bettdecken in weiß und bunt, von 1,50 Mark an.
Reisedecken in Plüsch, Velour, vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Gelegenheits-Angebot! So lange der Vorrath reicht!

300 Dutzend reinleinene Taschentücher,
feine Qualität, 50 × 50 Ctm. groß, garantirt fehlerfrei!
per Dutzend **Rmk. 3,00, 3,30** und **3,60.**

Elsässer Hemdentuche,

in Resten von 2 bis 20 Metern,
spottbillig!

Einen Posten reinwollener schwarzer Cachemires,

außerordentlich schöne, edle Waare, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, mit 1 Mark die lange Elle, früherer Preis 1,40 Mark.

Ein Besuch des Weihnachts-Ausverkaufs ist besonders zu empfehlen:

1) Weil die **Billigkeit** der Waaren jedes andere Angebot übertrifft!
2) Weil sämmtliche Waaren **modern** und **gediegen** sind!
3) Weil das Lager in allen Artikeln **die grösste Auswahl** bietet!

Bekanntmachung!

Den Gerichtseingesessenen wird hiermit bekannt gemacht, daß im Geschäftsjahre 1891 die Auf- und Abnahme von letztwilligen Verordnungen erfolgt:

a. aus dem Stadtbezirk Glatz und den Amtsbezirken: Coritau, Gabersdorf, Hassitz, Altheide, Pischkowitz, Reichenau, Wallisfurth, Eckersdorf, Rothwaltersdorf und Niedersteine durch Herrn Amtsgerichtsrath **Lustig.**
b. aus den Amtsbezirken: Eisersdorf, Nieder- und Ober-Hannsdorf, Königshain, Rengersdorf, Nieder- und Ober-Schwedeldorf, Ullersdorf und Altwilmsdorf durch Herrn Amtsgerichtsrath **Glerich.**

Glatz, den 11. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter dem Patronat Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen stehende katholische Pfarrstelle zu Neu-Gersdorf, Kreis Habelschwerdt, ist durch die erfolgte Emeritirung des bisherigen Inhabers erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

Geeignete Bewerber um diese Stelle, wozu außer guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ca. 10 ha Widmuthsländereien gehören und deren jährliches Einkommen auf durchschnittlich 1800 M. zu veranschlagen, wovon an den Emeritus nichts abzugeben ist, wollen ihre diesbezüglichen Gesuche an das Unterzeichnete recht bald gefälligst einsenden.

Seitenberg bei Landeck i. Schl.,
den 12. Dezember 1890.

Königlich Prinzliches Rent-Amt.

Die Communikanden-, Waisen- u. Erziehungs-Anstalt zu unserer lieben Frau vom heil. Herzen Jesu in Thomaswaldau

wendet sich an die christliche Mildthätigkeit und bittet Alle, welche ein Herz für die religiöse Erziehung verlassener Kinder haben, inständigst um eine Spende zum unabweisbar nothwendig gewordenen Erweiterungsbau.

Acht Jahre sind erst verflossen, seitdem die Anstalt eröffnet worden, und schon längst erweist sich dieselbe als zu klein. Mit jedem Jahre haben sich die Gesuche um Aufnahme gemehrt; ein großer Theil muß unberücksichtigt bleiben. Im Herbste 1888 wurde versucht, eine größere Anzahl von Kindern aufzunehmen; doch es zeigte sich bald, daß der vorhandene Platz höchstens nur für 30 Kinder ausreicht. Ungeachtet besten Willens und sorglichster Ausnutzung aller Räumlichkeiten mußten Kinder wieder entlassen werden. Um solchen betrübenden Fällen für die Zukunft vorzubeugen, soll die Anstalt erweitert werden. Die Bau- und Einrichtungs-Kosten sind auf 32 000 Mk. veranschlagt. Ferner bietet sich gegenwärtig eine besonders günstige Gelegenheit, das Anstaltsgebiet durch Ankauf einer angrenzenden Wirthschaft zu vergrößern, wodurch der nöthige Grund und Boden zum Selbstanbau der erforderlichen Gemüse 2c. gewonnen würde. Als Kaufpreis werden 9000 Mark verlangt.

Katholiken Schlesiens, reich und arm, helfet durch eine Liebesgabe das Werk fördern, welches zur Ehre Gottes und zur Rettung unsterblicher Kinderseelen begonnen worden ist. Die Sorge für die Erziehung eines verlassenen Kindes ist ja das beste Mittel, um den Segen des Himmels für die Erziehung der eigenen Kinder zu erlangen, und der göttliche Kinderfreund wird's sicher Jedem am Lebensglück und an der eigenen Seele lohnen, der Ihm hier ein Krippen-Opfer bringt. Jeder Seelsorger wird gewiß gern auch die kleinste Gabe für uns in Empfang nehmen und an unsere Adresse befördern. — Alle Hochwürdigen Herren Confratres bitte ich wenigstens recht dringend darum.

Thomaswaldau, Pr. Schlesien, den 8. Dezember 1890.

Venantius Kreuz, Pfarrer.

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterschule.
Kurse für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Kaiserin-Augustaplatz 5.

Das zweite Semester des Schuljahres beginnt am 7. Januar. Den Prospect übersendet auf Wunsch
Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Glatzer Rose.

Wunderbar duftendes Taschentuchparfüm.

Zu haben bei: **Emil Tscheschner,** Habelschwerdt.
A. Hasler, Reinerz.
Otto Scheffel, Reinerz.
H. Dönau, Cudowa.

Engros-Verkauf: Aug. Latte, Glatz.

Mein vis-à-vis dem Oberschl. Bahnhof gelegenes, neu renovirtes

Hotel „Central-Bahnhof"

empfehle allen Freunden, Bekannten, Fremden zur gefälligen Benutzung bei civilen Preisen.

W. Thiem,
früherer Biergroßhändler, Breslau.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine große Auswahl von **Festgeschenken** zu den **billigsten Preisen,** als:

Photographie-Albums mit und ohne Musik,	**Schultaschen,**
Poesie- u. Schreibalbums,	**Tornister,**
Schreibmappen,	**Federkasten,**
Schreibzeuge,	**Reisszeuge,**
Portemonnaies,	**Tuschkasten,**
Cigarrentaschen,	**Bilderbogen,**
Gebetbücher einfach und hochelegant,	**Bilderbücher,**
	Märchenbücher,
	Spiele,

Anker-Steinbaukasten, Laterna magicas,
Modell-Dampfmaschinen, Christbaumschmuck u. s. w.
Papier-Cassetten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung.
Anfertigung von Visitenkarten und Monogramm-Papieren.

Bruno Hiller's Papierhandlg.,
Glatz, Oberring 41.

Hierzu eine Beilage nebst Unterhaltungsblatt und „Landwirthschaftlicher Rathgeber" Nr. 19.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Thilsch in Habelschwerdt.

Das Jesuitengesetz.

Rede des Rechtsanwalts Dr. Stephan-Beuthen,
gehalten auf der Versammlung schlesischer Katholiken zu Breslau
am 10. Dezember d. J.

Hochansehnliche Versammlung! Das ganze Deutschland ist darin einig, das katholische Deutschland wenigstens, sowie wir alle einig sind, daß das Jesuitengesetz vom 4. Juli 1872 mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpft und zur Aufhebung gebracht wird. Meine Herren, wir wollen dabei nicht der Eingebung des Augenblickes folgen, sondern es ist vom Lokalkomitee vorgesehen worden, daß die Jesuitenfrage heute nach verschiedenen Richtungen untersucht wird. Mir selbst ist die Aufgabe zu theil geworden, das Jesuitengesetz vom juristischen Standpunkt aus zu beleuchten und ich habe mich dieser Aufgabe geglaubt nicht entziehen zu dürfen, und zwar um so mehr, als ich die Pflicht der Dankbarkeit und Freundschaft gegen die Väter der Gesellschaft Jesu zu erfüllen habe. Bevor ich jedoch auf den Inhalt des Gesetzes näher eingehe, möchte ich wenigstens mit wenigen Worten die Entstehungsgeschichte desselben Ihnen ins Gedächtniß zurückrufen. Meine Herren! Der erste aggressive Angriff gegen die Orden in Deutschland in neuerer Zeit erfolgte im Jahre 1869 durch den sogenannten Moabiter Klostersturm, indem damals der aufgehetzte Pöbel an einem kleinen katholischen Klösterchen im Norden Berlins sein Müthchen kühlte. Meine Herren! In demselben Jahre gingen auch von gegnerischer Seite verschiedene Petitionen beim preußischen Landtage ein, und ein Mitglied des preußischen Landtages, Dr. Gneist, erstattete einen Bericht, in dem er zu beweisen suchte, daß die katholischen Orden in Preußen, bezw. in Deutschland abgeschafft werden müßten. Diese Bewegung gegen die katholischen Orden erlitt aber eine Unterbrechung, und zwar eine sehr naturgemäße Unterbrechung durch den Krieg 1870/71. In diesem Krieg hat sich das katholische Volk mit derselben Treue und Aufopferung des bedrohten Vaterlandes angenommen, wie die Nichtkatholiken. (Sehr richtig!) Es wird Sie aber speziell interessiren, wenn ich an die Thätigkeit der Jesuiten und der anderen katholischen Orden erinnere, welche damals in diesem großen Kriege entfaltet worden ist. Da liegt mir nun der Generalbericht der Genossenschaft der Malteser und Johanniter von Rheinland und Westfalen vor, und ich werde Ihnen daraus einiges mittheilen, was Sie, wie ich hoffe, interessiren wird. Der Generalbericht sagt folgendes: Die barmherzigen Pflegeorden stellten ein zahlreiches Personal zur Disposition. Gleiches geschah seitens der katholischen Männerorden, der Franziskaner, Redemptoristen, Lazaristen und Jesuiten, deren eigentlicher Ordensberuf zwar nicht die Krankenpflege ist, die aber nicht zurückbleiben wollten, wo alles dem Vaterlande seine Dienste anbot und die mit den eigentlichen Pflegeorden in edelmüthigster Weise wetteiferten. Ohne die großartige Aufopferung der beiden Genossenschaften der Franziskaner und der Gesellschaft Jesu, welche auf die Anfrage, wie viele Mitglieder disponibel seien, geantwortet hatten, eventuell die ganze Provinz, wäre es unmöglich gewesen, den Bedürfnissen annähernd zu entsprechen. Die Studien wurden geschlossen und der ungewohnte Krankendienst geübt, auch selbst von den Priestern, und zwar mit solchem Erfolge, daß es bald schien, als wenn sie niemals einem anderen Berufe angehört hätten. (Lebhafter Beifall.) Meine Herren! Damals sind nach den Berichten der Malteser- und Johanniter-Genossenschaften 109 Jesuiten in Feldspitälern thätig gewesen, ferner 50 Jesuiten in den Kriegslazarethen der Heimath und endlich 33 Patres als Militärseelsorger. Man kann also nicht sagen, daß die Jesuiten und die ihnen verwandten Ordensleute — um diesen Ausdruck zu gebrauchen — in der Zeit der Gefahr abseits gestanden hätten, sondern sie haben dem Vaterlande eben so ihre Dienste gewidmet wie ein Nichtkatholik. (Sehr richtig!)

Und, meine Herren, der Dank für diese Aufopferung? Kaum wölbte sich das Dach über das neue Deutsche Reich, als die Agitation gegen unsere Orden aufs neue in Szene gesetzt wurde. (Leider!) Zunächst meldeten sich zum Worte die Altkatholiken im September des Jahres 1871. Sie waren damals auf einem Kongreß in München versammelt und erhoben die ungerechtigsten Beschuldigungen gegen das Ordenswesen, speziell aber gegen die Jesuiten, welche ihnen im Grunde ihres Herzens verhaßt waren. Kaum 14 Tage später tagte der Protestanten-Verein in Darmstadt und es ist merkwürdig, diese rührende Uebereinstimmung zwischen den Altkatholiken und dem Protestantenverein zu sehen. Auch dieser verlangte die Expatriirung der Jesuiten aus Deutschland, ich sage mit einer Fluth von Anschuldigungen, dagegen nicht mit einer Fluth von Beweisen, denn, wo es sich bloß um katholische Ordensleute handelt, braucht man Beweise nicht. (Heiterkeit.) Meine Herren, wo irgend etwas ins Werk gesetzt wird gegen die katholische Kirche, sind auch die Freimaurer immer dabei. (Sehr wahr!) Den Altkatholiken und dem Protestantenvereine schlossen sich die Freimaurer an. In ihrer Zeitschrift „Die Bauhütte" wurden die Brüder aufgefordert, mit allem Eifer mit zu wirken und die in Umlauf gebrachte Petition gegen die Jesuiten nicht bloß selbst zu unterschreiben, sondern auch dafür zu sorgen, daß dieselbe möglichst auch von anderen unterzeichnet würde. Es ergingen nunmehr eine ganze Reihe von gegnerischen Petitionen an den Reichstag und zwar merkwürdigerweise aus Gegenden, wo noch niemals ein Jesuit thätig gewesen war. Auf der anderen Seite war aber auch das katholische Volk nicht müßig, auch das katholische Volk regte sich und sandte zahlreiche Petitionen an den Reichstag. Diese waren so zahlreich, daß man sie nicht einmal alle durchlesen konnte, denn das Papier allein von diesen Petitionen wog mehrere Centner. (Bewegung.) M. H.! Der Reichstag hatte damals eine kulturkämpferische Mehrheit und da waren ja natürlich diese Gegenpetitionen des katholischen Volkes nicht geeignet, die Herren Kulturkämpfer eines anderen zu belehren. In der damaligen Zeit war die Eingenommenheit gegen alles Katholische, die Feindseligkeit gegen die Katholiken bei der Majorität des Reichstages eine derartige, daß alle Gründe der Vernunft und der Gerechtigkeit, alle Gründe der bürgerlichen und religiösen Freiheit ungehört verhallten; umsonst traten die Koryphäen des Centrums für die bedrängten Ordensleute ein. Ich erinnere Sie an die damaligen Reden unseres hochverehrten Centrumsführers Dr. Windthorst, des Herrn Grafen Ballestrem, des verstorbenen Domkapitulars Dr. Moufang und des unvergeßlichen Herrn v. Mallinckrodt. Meine Herren! Der Herr v. Mallinckrodt stellte damals im Reichstage den Antrag, sämmtliche Petitionen dem Herrn Reichskanzler zu überweisen mit dem Anheimgeben: Erstens über die Haltung und die Wirksamkeit der Jesuiten während ihres mehr als zwanzigjährigen Aufenthalts in den verschiedenen Gegenden des Reichs eingehende Erhebungen zu veranstalten, damit jene Beschuldigungen wegen gesetzwidrigen oder staatsfeindlichen oder den Frieden der Konfessionen störenden Verhaltens auf ihre thatsächliche Unterlage gestellt und auf die Wahrheit der behaupteten Thatsachen geprüft würden; zweitens je nach den Ergebnissen die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen oder aber zur Genugthuung für die schuldlos Angeklagten den Ungrund der Beschuldigten zu konstatiren. Es war also damit die Handhabe geboten, und zwar von dem Centrum selbst, daß die Anschuldigungen gegen die Ordensleute untersucht werden möchten. Jeder Angeklagte hat doch das Recht und den Anspruch darauf, zu fordern, daß er nicht früher verurtheilt wird, bevor nicht seine Angelegenheit untersucht ist. (Sehr richtig!) Bei den Jesuiten jedoch und den anderen Ordensleuten war das natürlich anders. Also, meine Herren, so entstand mit großer Majorität damals das Jesuitengesetz vom 4. Juli 1872, welches, wir können es wohl sagen, ein trauriges Blatt in der Geschichte unserer Rechtsentwickelung bildet. — M. H.! Ich möchte nun auf den Inhalt des Gesetzes näher eingehen. Es bestimmt der § 1 dieses Gesetzes: „Der Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind vom Gebiet des Deutschen Reichs ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen sind binnen einer vom Bundesrath bestimmenden Frist, welche 6 Monate nicht übersteigen darf, aufzulösen. Die nächste Konsequenz davon war natürlich die, daß eine ganze Reihe von blühenden Instituten mit einem Male aus der Welt geschafft wurden und ob gerade zum Heile des katholischen Volkes, möchte ich doch wohl bezweifeln. Damit aber auch die einzelnen Jesuiten nicht weiter in Thätigkeit sein konnten, war im § 2 des Gesetzes vorgesehen: „Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden. Wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken verwiesen, oder nachgewiesen werden." Damit war ja natürlich die Thätigkeit der Gesellschaft Jesu und der anderen vom Gesetz betroffenen Orden unmöglich gemacht, denn wenn der einzelne Jesuit es darauf ankommen lassen soll, daß ihm von Landespolizeiwegen der Aufenthalt an bestimmten Orten angewiesen, oder der Aufenthalt an bestimmten Orten verboten wird, so werden Sie zugeben, daß damit eine Ordensthätigkeit gar nicht mehr möglich ist. Bezüglich der Befugnisse der Landespolizei, einem solchen Ordensmann einen bestimmten Bezirk, einen bestimmten Wohnort anzuweisen, möchte ich Sie, meine Herren, bloß mit einem Worte erinnern, an die kleine Insel Zingst, die ja bekanntlich im Kulturkampfe eine große Rolle gespielt hat. Damals wurde nach dieser Insel, die in der Ostsee gelegen ist, wo natürlich kein einziger Katholik lebt, ein katholischer Geistlicher ausgewiesen und ihm auf dieser Heringsinsel der Aufenthalt angewiesen. Nun, meine Herren, so konnte es jedem einzelnen Ordensmanne gehen, und daß dabei die Ordensthätigkeit nicht möglich ist, versteht sich von selbst. — Es ist ja richtig, daß in neuerer Zeit hier und dort einzelne Jesuiten thätig sind. Aber, meine Herren, wir können uns niemals mit einem solchen Zustande der bloßen Duldung, der jeden Augenblick aufhören kann, begnügen. (Sehr richtig!) Wir können uns damit nicht begnügen, daß wir von der Gnade oder Ungnade der Polizeibehörde abhängig sind. Das geht nun einmal nicht. (Sehr wahr!) Also so sehr wir mit Dank anerkennen, daß die Regierungen bestrebt sind, das Jesuitengesetz milder handhaben zu lassen, so können wir doch nur den einen Schluß daraus ziehen, daß das Gesetz, so wie es erlassen ist, nicht weiter fortbestehen kann, indem es eine Unzuträglichkeit ist. — M. H.! Das Jesuitengesetz ist in sehr wirksamer Weise ergänzt worden durch die Bekanntmachungen des Bundesrathes, und zwar zunächst durch die Bekanntmachung vom 5. Juli 1872; dort heißt es: „Da der Orden der Gesellschaft Jesu vom Deutschen Reiche ausgeschlossen ist, so ist den Angehörigen dieses Ordens die Ausübung einer Ordensthätigkeit, insbesondere in Kirchen und Schulen, sowie die Abhaltung von Missionen nicht zu gestatten." Also, meine Herren, gerade auf dem Gebiete, wo der Orden so unendlich viel Segensreiches geleistet haben und auf dem Gebiete der Mission wird durch diese Bekanntmachung jede Thätigkeit der Orden unmöglich gemacht.

Das Jesuitengesetz hat aber, wie ich schon angedeutet habe, sich nicht lediglich gegen die Jesuiten allein gewendet, sondern hat auch gleichzeitig ausgeschlossen alle diejenigen Orden, die angeblich mit den Jesuiten verwandt sind. M. H., der Bundesrath hat in einer besonderen Bekanntmachung vom Mai 1873 der erstaunten Welt mitgetheilt, welches denn eigentlich die Vettersleute der Jesuiten sind. Er hat da in einer ganzen Tabelle diejenigen aufgezählt, die angeblich mit den Jesuiten verwandt sind. Es sind folgende: die Kongregationen der Redemptoristen, die bekanntlich in Bayern so segensreich gewirkt haben, die Lazaristen, die Priester vom hl. Geiste, die Gesellschaft vom hl. Herzen Jesu. M. H., nach unserer Auffassung sind die Orden ja alle untereinander verwandt, wenn ich so sagen darf, sie haben alle dieselbe Glaubens- und dieselbe Sittenlehre. Es ist ja gewissermaßen dankbar anzuerkennen, daß damals nicht alle Orden verbannt worden sind, aber eine wirkliche Konsequenz liegt in dieser Bekanntmachung des Bundesrathes nicht. Dabei ist mir vom juristischen Standpunkte etwas aufgefallen. Ich bin der Ansicht, daß es durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, man könnte noch weitere Verwandtschaften entdecken (Heiterkeit), und damit wären wir auf eine schiefe Ebene mit sämmtlichen Orden gekommen, und es könnte sogar zweifelhaft sein, ob die neuen preußischen Friedensgesetze, durch welche einige Orden zugelassen werden, nicht in gewissem Widerspruch stehen mit den Befugnissen des Bundesrathes, die Verwandtschaft der Jesuiten festzustellen. M. H.! Sie sehen also, daß wir mit diesem Inhalte des Jesuitengesetzes durchaus nicht einverstanden sein können. Ich möchte Sie aber noch näher darauf hinweisen, indem ich untersuchen will, ob das Jesuitengesetz im Einklange steht mit der von Gott gewollten materiellen Gerechtigkeit, dem göttlichen Gesetz und mit dem positiven deutschen Staatsrecht. M. H.! Die Antwort auf diese Frage kann nur in einem kurzen, bündigen „Nein" bestehen. Eine Uebereinstimmung des Jesuitengesetzes mit dem göttlichen Gesetze und mit dem positiven deutschen Staatsrechte, wie es sich allmählich entwickelt hat, findet nicht statt, sondern es sind offenbare Widersprüche. Bei der Untersuchung, in welchem Verhältnisse das Jesuitengesetz zu dem göttlichen Rechte steht, ist es nothwendig, davon auszugehen, daß man sich fragt, ob nach dem Willen des göttlichen Stifters der Kirche die Kirche selbst frei sein sollte, frei von staatlicher Bevormundung, frei in Bezug auf die Verfassung und ihre Lehrthätigkeit. Nun, m. H., wir Katholiken können diese Frage sehr leicht beantworten, wir können einfach darauf hinweisen, daß die katholische Kirche universal ist, daß sie nicht für ein einzelnes Land oder für einen einzelnen Staat, sondern daß sie für alle Völker und für alle Zeiten ist. Schon aus diesem rein logischen Grunde können wir sagen, darf unter keinen Umständen die Thätigkeit der Kirche abhängig sein von einer polizeilichen Genehmigung in irgend einem Staate. Unser göttlicher Heiland hat zu den Aposteln gesagt: „Gehet hin und lehret alle Völker," aber es wird niemand behaupten, daß er auch hinzugesetzt hat: Holt Euch zuerst die Erlaubniß bei Pontius Pilatus. (Sehr richtig! Großer Beifall.) Es kann also gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Freiheit der Kirche wirklich ein göttliches Recht ist, und daß eine Mitwirkung des Staates für die Kirche, so weit ihre Lehrthätigkeit in Frage kommt, nicht nöthig ist, daß also die Lehrthätigkeit der Kirche nicht abhängen kann von einer Mitwirkung des Staates. Würde das nöthig sein, dann hätten wir ja kein Christenthum. M. H.! Sie werden sich erinnern, daß in den ersten drei Jahrhunderten nach Christi Geburt der Staat diese Mitwirkung nicht bloß versagte, sondern bestrebt war, mit Feuer und Schwert die Kirche auszurotten. Also es kann schon aus logischen Gründen nicht davon die Rede sein, daß die Thätigkeit der Kirche davon abhängig gewesen sein kann, daß der Staat seine Mitwirkung giebt. Nun, die Orden der Kirche sind durchaus nichts Zufälliges oder etwas Nebensächliches, sondern sie sind eine Konsequenz in dem Leben der Kirche, sie stellen die Befolgung der evangelischen Räthe im praktischen Leben dar, der evangelischen Räthe, welche in dem Satze gipfeln: Wenn Du vollkommen sein willst, so veräußere alles, was Dein ist, vertheile es unter die Armen und folge mir nach. Also man kann nicht sagen, daß die Orden, welche diese evangelischen Räthe befolgen, etwas Nebensächliches, außerhalb der Verfassung der Kirche liegendes sind, sondern sie sind recht eigentlich ein für die Kirche wesentliches Institut. Und deshalb sage ich, wenn die Kirche einen Anspruch auf Freiheit hat, kraft göttlichen Rechts, dann haben zweifellos auch alle diejenigen Institute, welche zum Wesen der Kirche gehören, also die Orden und die Kongregationen, gleichfalls einen Anspruch auf Freiheit. (Sehr richtig.) Man kann also nicht sagen, ob das Jesuitengesetz, wenn es gewisse Orden in Deutschland einfach aufhebt, dabei nicht in einen gewissen Widerspruch geräth mit dem Rechte der Freiheit der Kirche, mit dem von dem göttlichen Stifter gewollten Rechte der Freiheit. Es steht also ganz zweifellos das Jesuitengesetz im Widerspruch mit dem göttlichen Rechte. Aber, m. H., es steht auch im Widerspruche mit jenem deutschen Staatsrechte, wie es sich im Laufe der Jahrhunderte herausgebildet hat. M. H.! Im deutschen Mittelalter kann man wohl sagen, daß da die Freiheit der Kirche im wesentlichen respektirt wurde. Dieser Zustand änderte sich aber durch die staatliche und religiöse Umwälzung des 16. Jahrhunderts und zwar sehr zum Nachtheil der Freiheit der Kirche. Sie werden sich erinnern, daß die Landesherren das sogenannte jus reformandi in Anspruch nahmen, welches in dem Satze gipfelt: cujus regio, ejus religio, d. h. wer die Landeshoheit ausübt, hat das Recht, die Religion seiner Unterthanen zu bestimmen. Das ist in Wirklichkeit kein Recht, sondern Ungerechtigkeit und liegt klar auf der Hand, indes wurde das jus reformandi durch den westfälischen Frieden nicht abgeschafft, dagegen steht das neuere kirchliche und staatskirchliche Recht auf wesentlich anderen Grundlagen. Schon die deutschen Bundesakte aus dem Jahre 1815 gewährleistete den christlichen Religionsparteien die volle bürgerliche und staatsbürgerliche Freiheit und stellte damit das Prinzip der Religionsfreiheit auf; diese Prinzipien sind in die verschiedensten deutschen Verfassungen der Einzelstaaten übergegangen, namentlich auch in unsere preußische Verfassung, auf die ich noch zurückkommen werde und insofern steht nun das Jesuitengesetz mit den besonderen Verfassungen, insbesondere mit der preußischen Verfassung in einem gar nicht aufzulösenden Widerspruche: Wir werden gewissermaßen durch das Jesuitengesetz mit der Freiheit der Kirche auf drei Jahrhunderte zurückgeschraubt, indem das Jesuitengesetz einfach gewisse Orden als integrirende Theile der Kirchengesellschaft wieder reprobirt. — Ich möchte, m. H., einen Vergleich anstellen, zwischen den Grundsätzen der preußischen Verfassung und den Grundsätzen des Jesuitengesetzes und ich glaube, daß dabei das Jesuitengesetz sehr schlecht davonkommen wird. Es ist das allerdings ein Reichsgesetz, aber Sie müssen nicht vergessen, daß Preußen doch der maßgebende Staat in Deutschland ist und zugleich der Staat, der den Kulturkampf inszenirt und der eigentliche Träger desselben gewesen ist. Auf der anderen Seite kommt in Betracht, daß die Grundsätze der preußischen Verfassung im wesentlichen von den anderen Bundesstaaten getheilt werden, so daß in der That eine Vergleichung der preußischen Verfassung mit dem Jesuitengesetze durchaus am Platze ist. In dem Artikel 4 der preußischen Verfassung heißt es: „alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich." Das Jesuitengesetz bestimmt natürlich, daß die Jesuiten vor dem Gesetze nicht gleich sind mit den anderen Preußen, auch wenn es preußische Landeskinder sind. Der Artikel 5 der preußischen Verfassung sagt: „Die persönliche Freiheit wird gewährleistet." Das Jesuitengesetz verweigert aber diese persönliche Freiheit, indem es sagt, daß die Niederlassungen der Jesuiten aufzulösen sind, also ein wesentliches, ganz hervorragendes Recht wird durch das Jesuitengesetz einfach negirt. Der größte und bedenklichste Widerspruch besteht aber zwischen dem Artikel 12 der preußischen Verfassung und dem Jesuitengesetz. Artikel 12 sagt: „Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgenossenschaften und der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionshäuser wird gewährleistet." — Nun, m. H., es liegt klar auf der Hand, daß mit diesen Bestimmungen der preußischen Verfassung die Paragraphen des Jesuitengesetzes nicht im Einklang stehen, denn es waren durch das Jesuitengesetz die Orden in Deutschland bezw. in dem preußischen Verbande unmöglich gemacht. Die Niederlassungen wurden einfach verhindert. — Wenn nun die Vereinigung zu Religionsgesellschaften negirt wird, dadurch, daß man gewisse religiöse Vereinigungen, und solche sind die Orden, einfach ausschließt, so verstößt das gegen Artikel 30, welcher lautet: „Alle Preußen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen." Dieses Vereinsrecht wird offenbar bezüglich der Jesuiten und verwandten Orden durch das Jesuitengesetz vollständig außer Kraft gesetzt. So läßt sich der Nachweis führen, daß die Prinzipien des Jesuitengesetzes auch mit der übrigen Verfassung der meisten deutschen Staaten nicht in Uebereinstimmung sind. Eine Ausnahme bildet vielleicht Mecklenburg, das Land, das von den Liberalen so gern als Prügelburg verschrieen worden ist, aber als es sich darum handelte, der katholischen Kirche Fesseln anzulegen, folgten die Kulturkämpfer dem Lande Mecklenburg. M. H.! Die Reichsverfassung hat allerdings entsprechende Bestimmungen nicht; es sind die religiösen und die staatsbürgerlichen Grundsätze in die Reichsverfassung nicht aufgenommen, obwohl seinerzeit die katholischen Abgeordneten sehr darauf drangen; aber ist es eine Bestimmung in der Reichsverfassung, welche nicht im Einklang steht mit dem Jesuitengesetz. Es ist das der Art. 3 der Reichsverfassung, durch welchen ein gemeinsames Indigenat, ein gemeinsames Heimathsrecht für ganz Deutschland bestimmt wird. Dieses gemeinsame Indigenat hat die Wirkung, daß der Angehörige eines jeden Staates in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zur Erwerbung von Grundstücken, Erlangung des Staatsbürgerrechtes und zum Genuß aller sonstigen bürgerlichen Rechte zuzulassen ist. Nun liegt klar auf der Hand, daß mit diesem deutschen Heimathsrechte das Jesuitengesetz, welches gewissermaßen Heimathslose schafft, nicht in Uebereinstimmung steht. Und, meine Herren, so kann man die Differenz zwischen dem Jesuitengesetz und den anderen Reichsgesetzen bis ins kleinste verfolgen. Ich möchte mir noch erlauben, auf zwei Gesetze hinzuweisen, welche auch in offenbarem Widerspruche mit dem Jesuitengesetze stehen, einmal das Gesetz vom 3. Juli 1869, welches bestimmt: „Alle noch bestehenden, aus der Verschiedenheit der religiösen Bekenntnisse hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte werden aufgehoben." — Während also durch dieses wichtige Reichsgesetz alle Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte aufgehoben werden, bestimmt das Jesuitengesetz von neuem solche Beschränkungen, denn man wird doch nicht leugnen wollen, daß in dem Jesuitengesetze Beschränkungen vorhanden sind, und zwar Bestimmungen, welche nach unserer Ueberzeugung von den Kulturkämpfern der damaligen Zeit gegeben worden sind um des religiösen Bekenntnisses willen. Noch drastischer sind die Differenzen zwischen dem Freizügigkeitsgesetz vom 1. November 1867 und dem Jesuitengesetz. Das Freizügigkeitsgesetz bestimmt im § 1: „Jeder Bundesangehörige hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes an jedem Orte sich aufzuhalten oder niederzulassen, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im Stande ist." Während dies in dem Freizügigkeitsgesetze bestimmt wird, sagt das Jesuitengesetz: „Die Niederlassung der Jesuiten und der verwandten Orden ist verboten." Das Freizügigkeitsgesetz fährt alsdann ausdrücklich fort: „Keinem Bundesangehörigen darf des Glaubensbekenntnisses willen die Niederlassung oder der Erwerb von Grundeigenthum versagt werden." Das Jesuitengesetz versagt kalten Blutes diese Niederlassung unserer Orden. Der § 3 enthält folgende Bestimmung: „Insoweit bestrafte Personen nach den Landesgesetzen Beschränkungen unterworfen werden können, behält es dabei sein Bewenden. Solche Personen, welche in einem Bundesstaate innerhalb der letzten 12 Monate wegen wiederholten Bettelns oder wegen wiederholter Landstreicherei bestraft worden sind, kann der Aufenthalt in jedem anderen Bundesstaate von der Landespolizeibehörde untersagt werden." — Meine Herren! Es ist in der That tief traurig, daß Mitglieder der Gesellschaft Jesu oder der verwandten Orden in bezug auf diese Aufenthalts-Beschränkung gleichgestellt werden den Vagabunden und Landstreichern. (Sehr wahr!) Und, meine Herren, nicht einmal völlig gleichgestellt werden sie; denn wenn ein solcher Fechtbruder innerhalb der letzten 12 Monate nicht wegen Landstreicherei bestraft ist, sieht er mit einer gewissen souveränen Verachtung auf den Ordensgeistlichen herab, denn dann darf er nicht beschränkt werden in seiner Niederlassung. Das sind doch höchst merkwürdige Konsequenzen. Ich möchte noch hervorheben den § 6 des Freizügigkeitsgesetzes, in welchem gesagt ist, daß auch derartigen Fechtbrüdern nicht ohne weiteres der Laufpaß gegeben werden darf, sondern daß zunächst Fürsorge getroffen werden muß, daß der betreffende von der Gemeinde, an die er gewiesen, aufgenommen, oder daß auf andere Weise für ihn gesorgt wird. Also, meine Herren, die Liberalen haben ja sonst für solche Leute und Landstreicher eine gewisse Fürsorge gehabt, umsomehr springt die geringe Rücksichtnahme ins Gesicht, welche man von seiten der Kulturkämpfer unseren ehrwürdigen Ordenspersonen gegenüber gezeigt hat. — Meine Herren! Nach dem fluchwürdigen Attentate auf das Leben Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers Wilhelm I. entschloß man sich zu dem Erlaß des sogen. Sozialistengesetzes. In dem § 1 dieses Sozialistengesetzes werden Vereinigungen verboten, welche auf den Umsturz der bestehenden Ordnung hinzielen — also erst 6 Jahre später, nachdem man schon im Jahre 1872 die Vereinigung verboten hatte, aus frommen, gelehrten Priestern bestehend, die das Prinzip der Autorität, auch das der staatlichen Autorität, sowie das Prinzip des Gehorsams gegen den Staat stets hochgehalten haben. Nachdem also das schon vor sechs Jahren geschehen war, entschloß man sich im Jahre 1878, Vereinigungen zu verbieten, welche im offenen Widerspruch gegen die bestehende Ordnung stehen. Meine Herren! Im § 9 des Sozialistengesetzes werden dann die sozialistischen Versammlungen verboten, Versammlungen, in welchen Umsturzbestrebungen zu Tage treten. Ich sage, nachdem man sechs Jahre vorher jene heilige Versammlung verboten hatte, welche wir unter dem Namen Mission kennen, wo Menschen zusammen kommen, um Buße zu thun, sich zu erneuern in der Liebe zu Gott und dem Nächsten, nachdem man sechs Jahre vorher solche Versammlungen verboten hatte, kam man erst im Jahre 1878 dazu, Versammlungen zu verbieten, welche auf den Umsturz der öffentlichen Ordnung zielten. (Hört! hört!) Das Sozialistengesetz ist gefallen, am letzten September dieses Jahres ist es außer Kraft getreten und die Sozialdemokraten können wieder in gleicher Weise sich vereinigen, wie irgend eine andere Partei; sie schicken sich denn auch an, ihre verderblichen Lehren weiter zu verbreiten und auch in unsere katholischen Vereinigungen hineinzuschmuggeln. (Zurufe: Aber ohne Erfolg!) Dem gegenüber dürfte doch wohl der Wunsch gerechtfertigt sein, daß die katholischen Orden uns zurückgegeben werden, welche gerade in den gefahrvollen sozialen Kämpfen der Gegenwart das katholische Volk stützen würden. (Sehr richtig! Bravo!) Und, meine Herren, wenn das Jesuitengesetz nicht aufgehoben wird, so müßten in der That sehr trübe Gedanken über uns kommen, denn wir müßten uns sagen: wir Katholiken, die wir jederzeit treu zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland gestanden haben,

.delt, als diejenigen Personen, welche doch schließlich bestehenden Ordnung hinarbeiten. (Lebhafte Zu- .eine Herren, wir werden deshalb nicht aufhören und unserer Treue gegen Kaiser und Reich, gegen König (Großer Beifall.) Wir gehören nicht zu denjenigen ihre Rechte auf der Barrikade durchzusetzen suchen (Nie- .rn wir werden lediglich mit gesetzlichen Mitteln gegen das .etz ankämpfen, insbesondere auf dem Wege der Petition, wie .ch heute eine solche vorgelegt werden wird. (Bravo!) Aber, mei. Herren, wir erwarten auch und wünschen, daß nun diese Schritte, die von dem katholischen Deutschland überall zu Gunsten der katholischen Orden gethan werden, einen wirklichen Erfolg haben. Wir wünschen es nicht bloß um unsertwillen, sondern um des ganzen Vaterlandes willen und namentlich in der heutigen Zeit, wo die große soziale Frage unser ganzes Volk beschäftigt, da würden gerade unsere Ordensleute so recht auf ihrem Platze sein. (Bravo! Stürmische Zustimmung.) Meine Herren! Wir erwarten diesen günstigen Ausgang, einmal von dem treuen Festhalten des katholischen Volkes und den darauf gestützten Bemühungen unseres Heiligen Vaters, aber wir erwarten diesen Ausgang auch von der Gerechtigkeitsliebe unserer nichtkatholischen Mitbürger, den deutschen Regierungen, insbesondere aber von der Weisheit unseres geliebten Deutschen Kaisers. (Stürmischer Beifall.)

Breslau. (Erklärung in Sachen der Schulreform.) 62 Lehrer der hiesigen Universität haben dem Kultusminister eine Erklärung unterbreitet, daß nach ihrer Ueberzeugung ein auf humanistischer Grundlage beruhender Gymnasialunterricht die geeignetste Vorbildung für alle Universitätsstudien biete, jedoch das unabweisbare Bedürfniß wesentlicher Aenderungen insbesondere hinsichtlich der Methode des Unterrichts in den klassischen Sprachen nicht zu verkennen sei; denn diese geben gegenwärtig dem Gymnasialunterricht überwiegend den Charakter einer Vorbereitung für das philosophische Studium, während der Gesichtspunkt einer den Anforderungen der heutigen Zeit angepaßten allgemeinen Geistesbildung selbst auf dem humanistischen Gebiete zu sehr in den Hintergrund trete.

P. **Glatz,** 12. Dezember. (Strafkammer. Nachdruck verboten.) Die Dienstmagd Theresia Neitzler aus Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt, 36 Jahre alt, diente bei der Gutsbesitzerin Emma Kristen und schlug diese am 18. August cr., in Folge eines Wortwechsels, den die Angeklagte wegen ihrer Ungehorsamkeit hervorgerufen hatte, mit einer hölzernen Kanne an die Stirn, so daß die stark anschwoll und eine 1 cm lange Wunde entstand, welche nach acht Tagen erst zu heilen begann. Die renitente Magd wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der 18 Jahre alte Streckenarbeiter Franz Vogel aus Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt, vorbestraft, am 23. Juli c. wegen Betrugs und schweren Diebstahls zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt, wurde zusätzlich zu diesem Urtheil wegen vollendeten Betrugs zu noch 1 Jahre Gefängniß verurtheilt, weil er von einem Lehrer, unter der Vorspiegelung, der Sohn eines Gemeindevorstehers zu sein, 50 M. Darlehn für seinen Vater erschwindelte. Einige Zeit darauf benachrichtigte er den Lehrer, daß er auf das Geld verzichten müsse, er sei damit in die weite Welt gewandert, besaß aber noch die Frechheit, seinen Bruder als den Thäter zu bezeichnen, so daß dieser 4 Wochen in Untersuchungshaft schmachten mußte. — Der Tagearbeiter August Krahl aus Reichenau, Kr. Glatz, wohnte früher beim Stellenbesitzer Anton Dinter-Agnesfeld; da dieser noch 5 Mark rückständige Miethe zu erhalten hatte, machte er an den Sachen des Schuldners sein Retentionsrecht geltend. Ungeachtet dessen nahm Krahl im Juni sämmtliche Möbel mit, da sie für ihn unentbehrlich waren. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen strafbaren Eigennutz (§ 289 Str.-G.-B.) zu einer Geldstrafe von 10 M. event. 1 Tag Gefängniß. — Das Dienstmädchen Agnes Unger aus Trebnitz, Kr. Breslau, früher in Neurode, wurde nach Ausschluß der Oeffentlichkeit, wegen Aufforderung zur Theilnahme an einem Verbrechen (§ 48 Str.-G.-B.) zu 14 Tagen und wegen Beleidigung des Dr. Keipert-Neurode zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. — Der wiederholt vorbestrafte Bürstenmacher und Nagelschmied August Klenner aus Münsterberg war angeklagt und geständig, am 26. August d. J. eine dem Lehrling Josef Strauch gehörige Kopfkissenzüche, 1,20 M. Werth, entwendet zu haben. Mit Rücksicht auf die Nothlage und das geringe Objekt wurde der Angeklagte, unter Annahme mildernder Umstände, wegen einfachen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Dienstmagd Anna Larisch aus Riegersdorf, Kr. Frankenstein, wegen Diebstahls mit 4 Wochen Gefängniß vorbestraft, diente im Juli d. J. in Ober-Thalheim beim Gastwirth Göhring und schlief mit den andern Dienstmädchen in einer im II. Stock belegenen Kammer, in der auch die Köchin Anna König ihren verschlossenen Koffer stehen hatte, aus dem 30 M. entwendet waren. Der Verdacht lenkte sich auf die Angeklagte, dieselbe hatte am Abend vor dem Schlafengehen gesehen, worin die König ihre Baarschaft zählte. Nachts war die Larisch aufgestanden und am folgenden Vormittag, anscheinend an Krämpfen leidend, in ihrem Bett in der Kammer verblieben. Der hohe Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da nur ein Verdacht gegen die Larisch schwebe und eine Zeit von zwei Tagen verstrichen sei, ehe die König den Diebstahl bemerkte, also nicht ausgeschlossen sei, eine andere Person könne der Thäter sein.

W. **Freiburg,** 16. Dezember. Seitens des katholischen Gesellenvereins war am Sonntag Abend im Saale „zur Stadt Wien" ein Familienabend arrangirt worden, wozu auch die Mitglieder des katholischen Kasino geladen waren. Herr Pfarrer Scholz hielt einen längeren Vortrag über „das Passionsspiel in Oberammergau." Gesangliche, sowie Zithervorträge füllten den übrigen Theil des Abends sehr gut aus. — Nach der am 1. d. M. stattgehabten Volkszählung waren im benachbarten Polsnitz 3823 Personen dauernd anwesend. — Die Restauration in der „alten Schweizerei", am Eingange des Fürstensteiner Grundes, ist von Seiten der fürstlichen Central-Verwaltung an den Restaurateur der „alten Burg", Herrn Koch, verpachtet worden.

Der Plauderer.

Die in Nr. 96 des „Gebirgsboten" erwähnten „Angstprodukte" der Pharmazeutischen Zeitung, in welchen ein Krach sämmtlicher Apotheken infolge der Koch'schen Entdeckung vorhergesagt wurde, haben in der Welt der Apotheker eine Reaktion hervorgerufen und in einer spätern Nummer giebt die genannte Zeitung einem weniger schwarz sehenden Kollegen das Wort. Dieser zieht gegen die vorhergegangenen Jeremiaden zu Felde und frägt, worüber denn diese Herren eigentlich jammern? Daß der Zug der Zeit, oder die Mode, einen Theil des Heilverfahrens aus den Apotheken herauszieht, und in Privathände giebt? War dieses nicht schon immer so? Sind dadurch die Apotheken schlechter geworden oder gar billiger? Jeder, der sich aber ankaufen will, kann Lieder darüber singen! . . . . Besser doch, die Patienten werden von der schrecklichsten aller Krankheiten geheilt und kommen als muntere Zukunftspatienten zurück, als daß sie zu Grunde gehen! Krankheiten giebt es immer wieder, und schließlich sind noch gar viele, viele Bacillen zu entdecken und zu vernichten, bis die Menschheit vor dem Sterben bewahrt wird 2c. — Das ist denn doch ein viel heiterer und hoffnungsvollerer Apothekerstandpunkt, als der frühere! Ob er aber nicht zu heiter und hoffnungsvoll ist? Nach einem Artikel des „Ulk", betitelt „Der letzte Arzt", möchte man es fast glauben. Derselbe lautet: „Es war im Jahre 2000. An der Stelle, wo vor 100 Jahren Berlin gestanden hatte, dehnte sich eine weite Ebene. Die Verwaltung des Zukunftsstaats hatte, um jede Erinnerung an die ehemalige Hochburg des fluchwürdigen Kapitalismus zu tilgen, die Stadt dem Erdboden gleichmachen und auf dem Terrain Spargelbeete anlegen lassen. Nur zwei Punkte der früheren Stadt waren würdig befunden worden, in der Erinnerung der Nachwelt fortzuleben: ein einfacher Obelisk bezeichnete den Ort, wo am Ende des 19 Jahrhunderts die Druckerei des sozialdemokratischen Berliner Volksblatts gestanden hatte, und an der Stelle des ehemaligen hygienischen Instituts erhob sich das überlebensgroße Standbild Robert Koch's. Auf den Stufen dieses Denkmals kauerte ein verlommener Mann. Ein aus seiner hinteren Rocktasche hervorragendes, mit Schimmel überzogenes Stethoskop (Horch-ohr) sprach dafür, daß man es mit einem Arzt zu thun hatte. In der That, der Mann war Arzt, und zwar der Letzte seiner Zunft. Er war in wehmüthige Betrachtungen versunken. Sein vergangenes Leben zog vor seinem Geiste vorüber. Er erinnerte sich dunkel aus seiner Kindheit, die in den Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts fiel, daß seine Mutter ihm eine Schauergeschichte von Scharlach und Diphteritis erzählt hatte, welche sie in ihrer Jugend überstanden. In seinem Leben und in demjenigen seiner Altersgenossen war nichts dergleichen mehr zu verzeichnen gewesen. Später studirte er Medizin, wo er unter Anderem lernte, daß nach der Koch'schen Entdeckung die Infektionskrankheiten ausgestorben waren. Dann kam die politische Umwälzung und damit das Ende des sozialen Elends. In dem neuen Staatswesen bestieg die Hygiene als die Königin der Wissenschaften den Thron, und von diesem Zeitpunkte an ging es in demselben Grade mit dem ärztlichen Stande abwärts, wie die Rassenverbesserung Fortschritte machte. Ein Ast nach dem andern an dem stolzen Baum der medizinischen Wissenschaften verdorrte. Zuerst mußten die Chirurgen das Feld räumen, da in der neuen Geschäftsordnung die Sicherheit im öffentlichen Verkehr und in den gewerblichen Betrieben zu einer absoluten geworden war und die Behandlung der Geschwülste schon längst nach Koch'scher Methode erfolgte. Das aufreibende Hasten und Jagen nach dem täglichen Brot hörte auf, und damit verschwand von selbst das ganze Heer der Nerven- und Geisteskrankheiten. Die Aerzte wandten sich einer nach dem andern lohnenderen Berufen zu; junger Nachwuchs war nicht vorhanden, da die Universitätskliniken aus Mangel an Krankenmaterial geschlossen werden mußten. Der letzte Bandwurm wurde im Jahre 1976 abgetrieben und dem Staatsmuseum überwiesen, wo er neben der letzten Krätzmilbe seinen Platz fand. Ungefähr um dieselbe Zeit meldete der letzte Apotheker Konkurs an. Die einzige Krankheit, die am Ende noch übrig blieb, das Delirium tremens, behandelte Jeder selbst. Seit dem Jahre 1991 praktizirte allein noch der Mann, von welchem wir reden. Zu thun gab es eigentlich herzlich wenig; hauptsächlich besorgte er die Entfernung loser Zähne beim Zahnwechsel der Kinder. Zuweilen wurde er auch bei krankem Vieh konsultirt. Ein Ereigniß von hervorragender Bedeutung unterbrach die Einförmigkeit seines Daseins, als ein Knabe von einem Meteorstein leicht an der Schulter verletzt wurde. Mit Thränen der Rührung gedachte er beim Anlegen des Verbandes der alten Zeiten. Das war vor 3 Jahren gewesen; seitdem war die Praxis ganz eingeschlafen. Um sich die Zeit zu vertreiben, ging der Aermste täglich zwischen den Spargelbeeten spazieren. So auch heute, wo wir ihn, am Fuß des Koch'schen Denkmals zusammengesunken, antrafen. Die Erinnerung hatte den Mann überwältigt; ein Stöhnen entrang sich seiner Brust. Er weinte. Als eine halbe Stunde später eine Abtheilung Bürger, die zum Spargelstechen kommandirt war, des Weges kam, fand man den Alten entseelt. Man hob ihn auf und brachte ihn nach dem nächsten Crematorium."

Zum Schluß mögen noch einige Berichte über die Koch'sche Heilmethode an das „Bayrische Vaterland" von dem Dr. Sigl der „Lustigen Blätter" folgen: „Was kann von Berlin Gutes kommen? Haben sie da in einigen total verpreußten Laboratorien eine Razzia auf sogenannte Bazillen angestellt, um sie auszurotten, wie sie ehedem die bayerischen Reservatrechte ausgerottet haben. Wir kennen die Bazillen nicht persönlich, aber wenn man sie in Berlin haßt, müssen sie jedenfalls liebe, gute Dinger sein. Vor allen Dingen sind sie sehr klein, während ihr Verfolger, der sogenannte „Professor" Koch, ein ausgewachsener Preuße ist. Er folgt einfach der Tradition seines Landes, indem er als ein Großer über die Kleinen herfällt, die sich nicht wehren können. . . . Sind schon einige Patienten, welche die Lymphe nicht vertragen konnten, an den Folgen der Injektion gestorben. In Berlin werden sie natürlich sagen, daß jene Patienten geheilt gestorben sind. . . . Ist schließlich noch ein Glück, daß die Erfindung in Preußen gemacht wurde und nicht in Bayern. Möchte mir mein liebes München nicht so vollhusten lassen! Jetzt strömen alle Kranken nach Berlin, um Lymphe zu bekommen, wer am meisten zahlt, kriegt zuerst. Wer wird aber die vielen Portemonnaies, die sich in Berlin ruinirt haben, von der Schwindsucht heilen? . . . Wollte heut einen der Koch'schen Assistenten aufsuchen. Der eingebildete Mann wies mich aber ab und ließ mir durch den Famulus sagen, daß er gerade seine Verdienste um die Wissenschaft durch's Mikroskop betrachte. . . . Möchte gern zum Schluß eine Rechenaufgabe an bayrische Patrioten stellen: wenn ein Tropfen Koch'scher Lymphe dreihundert Mark kostet, wie viel ist dann ein Liter Münchener Löwenbräu werth? Und um wie viel gescheiter ist es, sich mit bayerischem Bier, als mit preußischer Lymphe behandeln zu lassen?"

Litterarisches.

Weihnachtsgrüße. Eine Festgabe für Jung und Alt. Herausgegeben von Dr. Armin Kausen. Laumann'sche Buchhandlung in Dülmen. 3 Mk. — Das Buch enthält tief empfundene, formvollendete Dichtungen neben prächtigen Erzählungen, welche es zu einem anmuthigen Weihnachtsgeschenk geeignet machen.

Die Frau des Trunkenboldes. Eine Erzählung für das Volk. Nach dem Holländischen bearbeitet von P. S. Paderborn. 1891. Druck und Verlag der Bonifatius-Druckerei. 177 S. kl. 8°. Preis brosch. 1 M. Diese eindrucksvolle Erzählung schildert mit Naturwahrheit einen tiefen Fall, aber auch die Reue und Sühne des Gefallenen.

Heiterkeits-Brevier. Lustige Vorträge für gesellige Kreise. Gesammelt und herausgegeben von Konstantin Bulla. Dritter Bd. Schweidnitz, Verlag von Georg Brieger, 196 S. Pr. 1 Mk. — Der Inhalt des Buches bietet, abgesehen von ein paar Nummern, die nicht zu empfehlen sind, eine Fülle von Witz und Laune und hält sich bei allem Uebermuth in den Grenzen des Anstandes.

Des Lebens Stützen: Frommer Sinn und starker Muth. Zwei Erzählungen für Knaben und Mädchen von 10—13 Jahren von H. M. Frey-Breslau. Verlag von H. Preiser. Preis 90 Pfennige, für Schülerbibliotheken 80 Pfennige. — Diese beliebte Jugendschriftstellerin hat den diesjährigen Weihnachtstisch mit vorstehenden, sehr ansprechenden Erzählungen beschenkt. Das Büchlein eignet sich sehr zur Anschaffung für Volksbibliotheken, ebenso wie die früheren Schriften der Verfasserin.

Die heiligen Dreikönige. Ein geistl. Weihnachtsspiel nach einer Dichtung von Gustav Schwab zur Aufführung mit lebenden Bildern für Solo und gemischten Chor mit Klavierbegleitung komponirt von H. F. Müller, Dechant in Kassel. Op. 7. Klavierauszug M. 4,50. Dichtung 50 Pf. Fulda, Verlag von A. Maier. — Dieses Oratorium ist schon in sehr vielen Orten Deutschlands unter dem ungetheiltesten Beifall des Publikums zur Aufführung gebracht worden. Alle Melodien sind gehaltvoll und dabei so einfach, daß auch schwächere Gesangskräfte genügen. Dieses Festspiel ist stets von der erhebendsten Wirkung.

Mey's Abreißkalender, den die weltbekannte Firma Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz auch für 1891 herausgegeben hat, ist wieder erschienen. Derselbe ist gleichfalls mit fünf verschiedenen Bildern versehen; jedes Tagesblättchen bringt sorgfältig ausgewählte Sentenzen und Dichtersprüche, welche Einrichtung Mey's Abreißkalender mit Recht in allen Kreisen zu außergewöhnlicher Beliebtheit verholfen hat. Preis 50 Pf.

Vermischtes.

(Herr Julius Lang,) der „Jesuit" der „Köln. Ztg." und des Wiesbadener Pfarrers Bickel, versendet, laut der „Germania" eine Ankündigung über eine neue von ihm verfaßte „Sensationsschrift": „Der Antisemitismus vom katholischen Standpunkte als Sünde verurtheilt." Der „Katholik" Lang glaubt nach Aufzählung aller seiner katholischen „Qualitäten" durch seine Schrift „im Interesse des konfessionellen Friedens in Oesterreich, ganz besonders aber auch im Interesse der israelitischen Mitbürger und des Judenthums überhaupt, gehandelt zu haben und auf die moralische und materielle Unterstützung der mit Glücksgütern gesegneten israelitischen Staatsbürger zur Förderung seiner Zwecke und Endziele rechnen zu dürfen." Die im Tone einer Schnorrerei gehaltene Ankündigung schließt: „In der festen Ueberzeugung, daß die edeldenkende und hochherzige Crême der österreichischen Judenschaft mir in diesem Falle, wo es zunächst ihre Sache, ihr Interessen zu fördern gilt, ihre Mithilfe und Unterstützung nicht versagen wird, erlaube ich mir noch ganz besonders auf die Kapitel V und VIII, in welch letzterm der Wohlthätigkeitssinn und die Munificenz der Israeliten durch zahlreiche Beispiele nachgewiesen wird, hinzuweisen und dieses Circular als ein vertrauliches, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmtes zu betrachten." Vielleicht erleben wir es noch, daß Herr Lang sich auch an den Evangelischen Bund wendet.

(Aus Oberammergau) wird der „Kölnischen Ztg." geschrieben: Die kürzlich erfolgte Auszahlung der „Honorare" an die Passionsspieler hat allgemeine Befriedigung erzeugt. Die Gesammteinnahmen der diesjährigen Passionssaison haben mehr als das Doppelte des finanziellen Ergebnisses von 1880 betragen; damals gingen über 300 000, heuer an 700000 M. ein. So konnte es geschehen, daß den Spielern „Honorare" zugewandt werden konnten, die im Durchschnitt doppelt so hoch bemessen sind als die von 1880. Es gelangten nicht weniger als 300 000 Mark zur Vertheilung. Der „Christus Mayr" erhielt die Summe von 2000 M., das Doppelte seiner 1880er Gage. Kaiphas, der Bürgermeister Johann Lang, 1300 M. Dieselbe Summe bezog der Chorführer Jakob Kutz, der bekanntlich im Privatleben der geschätzte Dorfschmied von Oberammergau ist. Dieselbe Summe erhielt auch der Lehrer Gruber, der die Dedler'sche Passionsmusik dirigirt hat, und 1300 Mk. bezog auch der Zeichenlehrer Ludwig Lang, der auch heuer die „lebenden Bilder" gestellt hat. Von sonstigen Berühmtheiten erhielt der Bildschnitzer Thomas Rendl, der Pilatus des Spiels, 900 M., und eben so viel entfiel auf seinen zwanzigjährigen Sohn Peter, der den Johannes darstellte; dasselbe Honorar von 900 M. erhielt Jakob Hett (Petrus), Maler Johann Zwinck (Judas) und Sadock (Schnitzler Deschler). Kinder bis zu 13 Jahren erhielten 40, von 13 bis 16 Jahren 80, von 16 bis 20 Jahren 200 Mk. Die Männer beim „Volk" bezogen 300, die Frauen 150 M. für die Saison. Von der Rotte der Tempelwächter und der Leibwache des Pilatus erhielten jeder 500 M., die Mitglieder des Hohen Rathes je nach der Wichtigkeit ihrer Rollen 600, 700 bis 900 M. Die Musiker bekamen zwischen 700 und 1300 M. der Kopf. Die „Schutzgeister" oder „Genien" (Mitglieder des Chores) 800 bis 900, die Apostel je 700, die Coulissenschieber je 600 Mk. u. s. w. Maria (Tochter des Bürgermeisters) erhielt 800, Maria Magdalena 600 M., die übrigen Frauen von 200 bis 500 M. Ueberdies erhielt jeder Hausbesitzer ein Geschenk von 180 M. Diese Summe fiel auch auf die Besitzerin der Villa am Eingange des Dorfes, die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern, die übrigens auf die ihr zugefallenen 180 M. verzichtete und sie der Gemeinde widmete mit dem Wunsche, daß der Betrag zu Weihnachten an arme Kinder des Dorfes vertheilt werden möge. Auf öffentliche Stiftungen im Interesse des Dorfes fiel diesmal der Betrag von 150 000 Mk.

(Unsegen der Lieblosigkeit.) Der hl. Paulinus von Nola war von Gott mit großen Reichthümern gesegnet; aber war auch, was besser ist, der größte Freund und Wohlthäter der Armen und Nothleidenden. Seine Mildthätigkeit kannte, so zu sagen, keine Grenzen, oft vergaß er über der Noth der Mitmenschen auf seine eigenen Bedürfnisse. Eines Tages hatte er nur noch ein einziges Brod im Hause. Ein Bettler kam, und sogleich befahl er, dieses letzte Brod dem Dürftigen zu reichen. Aus zu großer Besorgniß glaubte Therese, seine Frau, diesem Befehle nicht nachkommen zu müssen. Ungelabt ging der Bettler von Dannen. Noch am Abend desselben Tages kamen Eilboten an, um dem Paulinus zu melden, daß Schiffe für ihn, mit Wein und Brod beladen, im Hafen eingelaufen waren; nur eines davon sei unterwegs verunglückt, mit der Ladung zu Grunde gegangen. „Siehst du nun", sagte jetzt Paulinus zu Therese, „daß du jenes Brot dem Armen gestohlen hast. Ein Brod hast du der Armuth entzogen, ein Schiff ließ Gott deswegen auf dem Meere zu Grunde gehen."

(Ein Geheimnniß von Don Bosco.) Ein ehemaliger Minister Englands besuchte eines Tages die Waisenanstalt des ehrwürdigen Don Bosco zu Turin. Beim Abschiede drückte er seine Verwunderung und Freude aus über die musterhafte Ordnung, die er überall gefunden, und über den guten Geist, den er an den Kindern wahrgenommen. „Die Kinder Ihrer Anstalt, sprach er, finde ich überaus gehorsam, sittsam und bescheiden. Was für ein Geheimmittel haben Sie denn eigentlich, um die große Schaar dieser doch früher so verwahrlosten Kinder in so wundervoller Zucht zu erhalten?" — „Mylord, entgegnete der würdige Rektor, mein Geheimniß ist kein anderes, als daß ich meine Pfleglinge täglich der hl. Messe beiwohnen lasse, und sie anhalte zum öfteren Empfange der hl. Sakramete." — „Aber könnte man diese Mittel nicht durch andere ersetzen, die ebenso kräftig und heilsam auf die Kinder einwirken?" — „Ach ja, Mylord, man könnte den Stock anwenden. Allein der Stock macht leider nur Heuchler, und unter dem Zwange des Stockes würde man gar bald eine allgemeine Unordnung haben." — „Das ist doch seltsam! Die hl. Messe oder der Stock! Das muß ich in London sagen." Mit der höchsten Hochachtung verließ der Exminister den berühmten Waisenvater.

(E. B.)

(Ein Studentenwitz.) In einem renommierten Gasthof der schwäbischen Residenz saß auch einmal ein flotter Bursche an der Tafel und ließ sich's wohl sein. Das gute Essen, noch mehr aber der gute Wein, hatten seine Zunge gelöst, und er sprach nach und nach viel und vielerlei. Namentlich schwadronirte er bedeutend von seinen mannigfaltigen Kenntnissen in allen möglichen entdeckten und unentdeckten Wissenschaften. Dies mißfiel einem nebenansitzenden Philister, einem stattlichen älteren Herrn, dem endlich der Geduldfaden riß. „Nun haben wir aber genug gehört, was sie alles können," sagte er ziemlich barsch zu dem Studenten, der gerade wieder eine neue Aufschneiderei loslassen wollte, „sagen Sie uns lieber, was Sie nicht können. Ich versichere Sie, ich kann's." — „Ah! mein Herr," sagte der Student, ohne im mindesten aus der Fassung zu kommen. „Sie haben vollkommen Recht. Wenn man immer nur von dem spricht, was man wirklich kann, so muß man nothwendig auch wissen, was man nicht kann! Ich soll Ihnen also sagen, was ich nicht kann? Nun, das ist gleich gesagt: ich kann meine Zeche nicht bezahlen, und es freut mich, wenn sie das können!" — Alles lachte und der Philister am meisten. Er bezahlte wirklich die Zeche und ließ obendrein noch etliche Flaschen vom Rechten aufstellen, die unter allgemeiner Heiterkeit geleert wurden, wobei nicht nur der Student, sondern auch die übrigen bewiesen, daß sie in diesem Fach wirklich etwas leisten konnten.

(Die Maiblume des Kaplandes.) Unter allen neu eingeführten Blumen nimmt unstreitig die Maiblume des Kaplandes Freesia odorata, ein Zwiebelgewächs, eine erste Stelle ein, und es ist vorauszusehen, daß diese Pflanze ihrer guten Eigenschaften wegen in Zukunft in jedem Blumengarten gezogen wird. Die Freesien sind, wie die „Gart.-Ztg." mittheilt, mit jedem Erdboden zufrieden und lassen sich mit leichter Mühe im Freien oder im Zimmer kultiviren. Setzt man im Herbst etwa 5—6 Stück Zwiebeln in einen Topf und bringt diesen vor das Fenster des Wohnzimmers, so erscheinen bereits vom Dezember an zahlreiche weiße Blüthentrauben, welche einen köstlichen Geruch verbreiten, der das ganze Zimmer erfüllt. Die zarten Blumen der Freesien, welche den ganzen Winter über bis zum Mai erscheinen, können sogar einen Vergleich mit manchen kostbaren Orchideen vertragen und sind im Winter unersetzbar für Bouquets. Will man diese Pflanzen im Freien kultiviren, so setzt man ihre Zwiebeln im Herbst und bedeckt sie später mit Tannenzweigen, um sie vor Frost zu schützen. Im Mai kommen die wohlriechenden Blumen zum Vorschein. In allen größeren Handelsgärtnereien sind die Zwiebeln käuflich zu haben.

Füllräthsel. (Nachdruck verboten.)

Die Punkte sind durch zwei Reihen Buchstaben zu ergänzen, die von oben nach unten gelesen zwei uns gerade jetzt nahe berührende Erscheinungen bezeichnen.

S c . . a n, Vogel.
R . . s, Pflanze.
E . . a, Mädchenname.
A . . e i, kirchliches Gebäude.
E . . l, Thier.
S a . . a p, morgenländischer Vasall.

Rebus. (Nachdruck verboten.)

Die Auflösung des Rebus in Nr 100 lautet: Weihnachtsgeschenke.

Auflösung des Magischen Quadrats:

9	10	11	12
12	11	10	9
10	9	12	11
11	12	9	10

Richtige Lösungen sandten ein: E. Stumpf, Altlomnitz, A. Bögner, Heinrichswalde, P. Rosenberger, Verlorenwasser, M. Lux, Niederlangenau, O. Ochmann, Agnesfeld.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Wall- und Haselnüsse, Gold- und Silberschaum, Tiroler Aepfel (Goldreinetten), **Apfelsinen u. Citronen, Christbaumbehang, ff. Liegnitzer Mohn** (ganz und gemahlen), **frische Preßhefe, beste Margarine-Butter, neue Rosinen, Corinthen, Mandeln u. Citronat,** sowie sämmtliche

Colonialwaaren

in nur guter Qualität empfiehlt zu jedem anständigen Concurrenz-Preise

Franz Weniger,
Habelschwerdt.

Nur 2½ Mark

kostet 1 Sortimentskistchen ff. **Weihnachtsbaumconfekt**, reizende Neuheiten, ca. 460 Stück enthaltend, gegen Nachnahme; **3 Kisten für Mk. 7.** — Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Allein preiswerth zu beziehen durch die **Zuckerwaarenfabrik von H. Flemming,** Dresden, Wettinerstraße 4.

Neue und getragene

Schuhe

in Leder und Filz, sowie

getragene Stiefeln

kauft man am allerbilligsten bei

August Laschke,
Habelschwerdt, Stadtberg.

Neu! Walther's Neu! Honig-Zwiebel-Bonbons,

von angenehmem Geschmack, wirken unfehlbar bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. Echt zu haben in Packeten zu 15, 25 u. 50 Pf. bei:
J. Willisch, Habelschwerdt.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 23. Februar 1891 und folg. Tage. Hauptgewinn 75 000 Kleinster 50 M.

Nur baares Geld.

Loose à 3 M. 50. ½ Antheil 1 M. 75 Pf. Porto u. Liste 30, Einschreib. 20 Pf. mehr. off. **Heinrich Wedel**, Lotterie-Eff.-Handlg., Berlin C., alte Schönhauser 43/4.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich einem hochverehrten Publikum meine große und reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

von meinen mehrfach prämiirten und rühmlichst bekannten, hochfeinen **Honig-Waaren, Delikateß-Päckchen u. selbstgefertigten Baumbehängen, Confecten, Bisquits, Makronge-bäcken, Bienenkörben, Chocoladen- u. Marzipan-Gegenständen in reizender Ausführung, Hexenhäuschen überraschend schön und billig.**

Große Auswahl von Wachsstöcken, Wachszug, Baumlichten.

Specialität:

Honig-Reibe- und Fischkuchen.

H. Mittmann,
Conditorei und Honigkuchen-Fabrik, Habelschwerdt.

Christbaumconfect.

Tausende neue, prächtige Sortiments, gesund, sehr feinschmeck. Kistchen (ca. 230 große oder 440 mittl. Stck.) 3 Mark, zwei Kist. 5½, drei 7½ Mk. Extrafein Confect (Crèmechokolade, Fondants 2c.) 4 Mk. Porto und Verpackung frei. Händlern sehr gewinnbringend.
Confectwaarenhaus **Scheithauer, Pillnitz**, Sachs.

Billigste u. größte Bezugsquelle nur neuer Bettfedern.

Bettfedern in größter Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen offerirt

Wwe. Fischer, Mittelwalde,
unter den Lauben.

Schutzmarke.

Den besten Thee,

sowohl **chinesischen** als **indischen** liefern

R. Seelig & Hille,
Thee-Importeure, Berlin-Dresden.

In **Originalpacketen** zu haben bei:
J. Willisch, Habelschwerdt.

Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

Diamant-Bronce,

Hellgold, Pack 10 Pf. Mit Wasser angerieben lassen sich hiermit Gegenstände aller Art auf die einfachste Weise schön bronciren, besonders Nüsse und anderer Behang für den Weihnachtsbaum.
Habelschwerdt. **J. Willisch.**

Hirsch-,

Bock-, Kalb- und Schafleder-Hosen bester Qualität und dauerhaft gearbeitet empfiehlt billigst

H. Güttner,
Handschuhmachermeister und Bandagist,
Glatz, Frankensteiner Straße.

Nchf., A. Gellrich, G. Pelz & Co., J. A. Mader, Hyazinth Wolf, Habelschwerdt.

Christbaum-Confekt!

(delikat im Geschmack, reizende Neuheiten f. d. Weihnachtsbaum). Ich versende davon: 1 Kiste ca. 450 Stück gegen M. 3,00 Nachn. ½ " ca. 225 " " 1,60 "
Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. Bei Entnahme von 3 Kisten franco.
G. Ricksmann, Dresden, Humboldtstr. 1.

Als Weihnachtsgeschenk

eignet sich:
Kurt Elsner v. Gronow,

Vom Wege des Lebens.

Preis elegant mit Goldschnitt geb. 1 Mk. 50 Pf.

J. Franke's Buchhandlung,
(P. Franke & J. Wolf),
Habelschwerdt.

Knechte u. Mägde,

Pferdner und Kühjungen erhalten für hier und Auswärts bei hohem Lohn gute Stellung d. **A. Mihlan**, Habelschwerdt, Ring Nr. 8.

Habelschwerdter Zündwaaren-Fabrik Carl Grübel.

15 bis 20 Personen finden als Packer in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung.

Die ehrverletzende Verleumdung, welche ich der Frau **Maria Anders** aus Neu-Hain angethan habe, erkläre ich hiermit für unwahr, warne vor Weiterverbreitung und leiste durch schiedsamtlichen Vergleich hiermit öffentliche Abbitte.
Neu-Hain, den 14. Dezember 1890.
Wilhelmine Gross.

Ein schwarzer Hund hat sich zu mir gefunden. Gegen Insertionsgeb. u. Futterkosten abzuholen bei **Albert Schmidt** in Glatz, Kutscher bei **Lindner.**

2000 Thlr.

im Ganzen oder getheilt zu 4 % zu vergeben durch **Carl Bruchmann**, Neurode.

1500 Mark

werden auf ein Hausgrundstück, sichere Hypothek (bis Neujahr) zu leihen gesucht. Näheres durch **August Mihlan**, Habelschwerdt, Ring Nr. 8.

1800 Mark

werden auf ein größeres Landgrundstück und

450 Mark

auf ein Hausgrundstück (1. Januar 1891) gegen Sicherheit gesucht durch
August Plaschke, Commissionär, Habelschwerdt, Glatzerstraße.

Ein Haus, mit schönem Gras- und Obstgarten, nahe der Kirche; desgleichen eine gute **Schneider-Nähmaschine** sind billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Waldwärter **Gottwald** in Altwaltersdorf.

Ich beabsichtige die dicht bei der Bahnhofstraße belegenen **Räumlichkeiten** zu **vermiethen.** Dieselben eignen sich als Werkstatt für Tischler, Stellmacher u. dgl.; auch können dieselben als Niederlage benutzt werden. Frau Gasthofbesitzer
Franziska Heinze, Habelschwerdt.

Ein Laden mit Wohnung, dicht bei der Kirche, worin schon einige Jahre Bäckerei betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäfte gut geeignet, ist zu vermiethen bei
F. Schröfel,
Habelschwerdt, Große Kirchstraße.

Ein Arbeitspferd,

guter Zieher, verkauft Ferdinand Volkmer, Stellenbesitzer in Eisersdorf.

Es sind zwei **Effitze** und einige **4sitzige Schlitten** billig zu verkaufen; desgl. auch **Schultaschen, Geschirre, Koffer, Kopfstücke,** Alles sehr billig.
Rolle, Habelschwerdt.

Alle Blas- und Streichinstrumente, Saiten-Bestandtheile, Zithern von 9 M. an, **Harmonikas** 2,50 M. an u. s. w. liefert am billigsten die Fabrik. Preisliste kostenlos. **Rich. Aug. Heinel,** Markneukirchen i. S.

Eine schöne Darstellung der

Geburt Christi

hat zu verkaufen Maler **Reinsch**, Landeck. (Auch für kleinere Kirchen verwendbar.)

Bekanntmachung.

Die herrschaftliche **Brettmühle** in Niederschwedeldorf empfiehlt sich zur Lohnschneiderei, sowohl für **Bauholz** in **jeder Länge** wie für **Bretter** und **Schindeln.**
Niederschwedeldorf, den 9. Dezbr. 1890.

Die Gutsverwaltung.

Wegen Ablebens meines Mannes beabsichtige ich meine **Restbauerstelle** zu verkaufen. **Anna Tschöpe**, Wölfelsdorf.

Wegen Aufgabe der Hotelpacht

verkaufe ich sämmtliche Bestände aller Sorten **Weine, Spirituosen u. Cigarren** in allen Preislagen zu ermäßigten Preisen, sowie sämmtliches **Mobiliar und Inventar** 2c., was zum Hotelbetriebe und Hauswirthschaft nöthig war, zu jedem annehmbaren Preise.
R. Gowin,
Hotelpächter des „Schwarzen Bär" zu Glatz.

Heringe,

geräuchert und marinirt, in allen Preislagen,

ff. Rollmöpse, Stralsunder Bratheringe

und

Kieler Bücklinge

empfiehlt

Franz Weniger's
Heringsräucherei u. Marinirantstalt Habelschwerdt.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Crème-Farbe

für **Gardinen, Rouleaux, Spitzen** 2c., à Pack 10 Pf. mit Gebrauchsanweisung.
Habelschwerdt. **J. Willisch.**

Gute Race-Ferkel

hat bald billigst abzugeben
Altwaltersdorf. **A. Seifert.**

Ein Lehrling

für eine Colonialwaaren-Handlung wird gesucht. Offerten nimmt entgegen die Exped. dieser Zeitung.

Ich suche eine Stellung als **Kutscher** zum 1. Januar 1891. **Rob. Schnell**, Lauterbach b. Mittelwalde.

6 verheirathete Knechte

werden auf ein Dominium bei Breslau mit Lohn und Deputat zum 1. Januar 91 zu miethen gesucht. Näheres durch **August Mihlan**, Habelschwerdt, Ring Nr. 8.

1. Ziehung d. 3. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. Dezember 1890, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

25 26 197 228 94 306 [200] 32 [300] 644 813 14 1052 65 84 201 19 483 664 887 96 925 2108 [200] 37 45 275 453 548 69 743 822 901 3044 125 81 205 19 30 471 93 515 605 26 763 850 4334 82 402 508 10 613 849 933 82 5106 347 448 645 881 6168 70 445 [300] 594 701 988 7080 88 139 91 264 88 440 93 635 54 59 815 57 8028 32 141 97 255 383 420 25 83 509 28 85 716 849 939 9085 179 369 509 607

10132 59 306 51 413 515 33 86 755 65 912 11287 836 470 805 19 63 12143 235 326 34 603 721 49 76 842 87 13245 497 563 86 643 70 853 55 950 14036 81 [200] 944 15013 81 146 74 330 38 97 491 615 814 [200] 16141 69 218 47 93 486 517 99 683 859 72 17052 356 524 649 703 11 844 83 18271 304 43 510 668 727 42 79 811 909 82 19015 249 383 97 428 590 672 83 727 818

20144 58 80 300 96 440 88 716 818 20 91 904 63 21074 406 54 776 866 [200] 998 22304 96 464 522 677 930 23059 106 325 94 514 868 88 909 24278 329 421 26 40 64 73 507 88 633 935 54 71 25069 90 361 493 517 62 639 26087 134 278 331 36 77 492 507 623 775 91 893 989 27037 117 42 62 [300] 273 338 402 74 88 522 622 79 784 28024 75 203 71 317 410 69 [200] 500 649 [200] 63 723 40 71 847 73 920 29044 226 41 387 92 573 644 89

30399 885 940 85 [200] 31028 160 92 294 312 50 89 577 616 32 32038 246 301 592 742 869 952 73 33081 99 110 231 63 369 70 453 523 728 34 56 805 980 34014 54 275 620 704 46 74 801 16 922 35458 500 619 25 31 717 29 36283 443 59 94 871 90 966 37017 188 234 37 95 578 673 [500] 813 24 42 65 931 58 38059 224 56 305 16 446 51 523 609 [200] 41 724 78 98 871 949 39006 48 69 100 12 98 222 66 712 833 992

40063 105 18 692 845 968 78 83 41046 181 379 401 23 [200] 624 904 [300] 45 42052 65 118 44 62 221 390 97 415 89 530 802 17 32 91 972 43154 308 527 600 44 80 708 30 70 810 990 44028 123 62 272 89 415 541 655 99 45006 26 38 97 178 243 363 94 95 581 676 46069 161 316 460 544 672 99 757 65 72 47012 99 314 19 418 529 48250 91 357 405 9 46 637 87 91 751 827 96 905 35 49157 228 69 498 509 21 92 692 758 857 93 918 44 90

50076 89 146 60 67 93 268 90 97 428 [200] 60 86 87 641 735 [500] 57 [500] 85 89 932 [200] 72 51075 240 79 90 512 681 899 910 60 52054 371 464 87 92 96 531 603 714 62 53104 206 33 74 339 429 70 502 29 663 78 98 837 916 [200] 86 54051 55 183 202 20 97 319 89 439 731 55 72 805 15 31 45 70 55076 144 275 428 554 82 610 30 36 700 2 48 859 98 914 65 56031 237 40 79 428 36 513 77 82 694 707 892 57072 263 97 446 526 62 670 713 56 76 58010 79 101 691 92 748 89 59055 150 395 438 606 713 51 84

60013 55 129 49 250 376 543 71 623 36 843 926 61058 82 88 145 91 97 324 34 592 734 819 36 51 945 83 62029 53 329 748 87 897 900 6 35 63014 75 198 215 314 65 694 716 39 828 996 98 64120 65 91 215 56 74 329 37 38 43 530 50 62 688 858 68 903 65026 49 51 79 130 40 549 662 78 [200] 760 810 71 92 66103 20 204 811 481 568 763 726 82 850 68 954 67115 22 50 214 438 40 82 559 819 960 68186 [10 000] 251 55 458 82 [300] 667 768 820 923 69069 106 93 285 806

70022 90 301 46 53 533 65 655 67 728 858 71283 356 426 553 742 913 [200] 14 72146 88 702 78 85 814 21 [200] 69 918 73022 58 [300] 369 459 61 69 652 54 842 948 74082 160 414 53 75 89 580 648 741 860 75106 424 541 42 614 25 761 [200] 87 815 99 900 2 52 99 76039 48 61 322 52 406 31 563 848 77 [200] 927 77138 61 [500] 214 [300] 24 430 511 72 86 99 713 18 899 957 78157 58 221 54 518 63 80 671 738 863 79013 48 225 897 517 810 32 36 41 89 930 92

80016 [200] 121 29 294 421 43 67 517 97 609 [200] 885 937 81057 62 124 225 543 640 62 88 872 908 62 82053 68 75 78 116 33 39 256 756 897 934 90 94 83000 28 33 64 337 51 418 516 98 [200] 661 750 878 976 84060 184 37 256 59 69 [5000] 91 98 420 551 90 767 85019 55 149 [200] 215 31 97 358 525 759 [200] 993 86004 28 75 125 251 485 570 700 8 25 920 87154 76 234 47 825 405 7 49 64 99 528 75 676 837 85 88111 58 61 88 273 [200] 345 49 436 530 93 644 65 727 820 93 942 89150 262 318 53 67 418 88 759 91 853 71

90054 144 [200] 48 320 22 462 857 957 91043 246 66 396 420 650 711 824 93 92055 133 391 442 536 693 996 93166 859 508 607 764 71 94010 189 208 11 87 98 360 495 668 710 906 13 95106 395 474 509 75 605 15 46 96105 260 76 395 644 [200] 92 780 807 97008 14 86 102 63 65 221 91 95 303 24 405 50 587 706 98 801 975 98092 306 34 50 87 468 520 37 604 96 [200] 705 833 957 99049 125 334 41 94 866

100033 83 314 16 35 545 640 51 [3000] 789 94 834 37 908 16 94 101130 234 438 54 82 521 61 755 807 40 52 [300] 102020 75 105 23 61 625 86 766 837 902 103113 322 447 528 60 691 779 104043 166 88 349 527 [200] 60 79 637 945 54 105040 [200] 96 [200] 163 73 327 55 82 475 568 [200] 828 903 106009 32 240 [200] 431 33 91 537 47 697 759 804 36 99 107153 55 300 57 419 549 [1500] 636 97 776 941 108064 103 5 96 297 380 479 84 520 27 51 796 817 19 95 109105 [3000] 87 244 91 449 533 67 609 855 905 49 78

110150 252 440 91 615 705 814 111497 560 90 96 609 742 64 916 112028 158 276 315 403 32 [200] 93 622 43 66 68 88 90 775 802 22 910 34 113038 60 282 300 87 99 422 523 713 931 114052 167 212 20 71 330 62 487 98 550 655 709 48 993 115012 15 [500] 58 147 268 324 68 86 404 51 618 40 753 848 932 42 116021 54 55 59 70 92 120 407 538 117021 31 171 217 95 322 [200] 576 88 670 820 27 118103 70 261 385 551 934 119040 75 183 238 47 432 83 571 84 93 620 67 721 26 887 918 35

120106 55 78 35 401 597 641 76 835 992 121179 207 67 395 586 609 16 34 43 907 [200] 41 72 84 122084 247 99 457 782 830 929 123276 555 64 80 90 616 816 912 49 124150 84 264 438 66 547 64 762 869 125020 92 [500] 103 224 339 408 77 538 81 620 46 69 888 89 970 126013 250 387 883 955 69 127028 54 84 101 90 439 567 683 904 128065 111 237 411 33 864 958 129052 123 297 485 549 [500] 757 812

130319 71 570 629 77 79 91 849 903 46 131084 225 44 386 473 86 516 710 86 827 77 132016 52 66 133 60 317 404 21 44 78 542 70 611 13 32 76 879 133143 277 419 47 [200] 699 918 134267 97 309 420 592 94 686 98 785 810 960 135205 367 547 76 601 717 136114 78 232 76 480 598 672 727 70 852 66 919 137126 226 356 578 648 702 20 56 807 901 138129 204 428 509 775 89 867 139135 295 306 462 90 525 643 50 82 718 30 75 91

140020 120 68 77 87 221 97 341 96 141091 243 320 72 416 50 61 66 615 23 52 65 718 61 142105 245 375 429 790 878 96 982 97 143136 252 398 578 642 746 820 23 [200] 917 70 144019 105 25 97 271 77 345 420 23 550 682 [200] 94 713 [200] 901 145051 142 286 353 66 451 600 13 769 814 940 146021 52 177 209 347 71 404 545 616 52 69 761 81 89 886 147119 20 328 35 57 79 402 6 36 705 800 1 16 94 148037 172 280 480 604 17 725 51 850 63 96 149032 113 55 64 65 341 488 545 622 70 741 70 82 94 976

150081 147 265 351 448 49 93 592 97 [200] 615 79 709 897 151022 [200] 189 95 497 519 917 152004 74 129 48 318 430 84 618 790 807 985 153092 95 491 521 [200] 76 661 71 746 67 90 919 154055 198 99 216 20 61 307 25 77 688 725 30 849 902 44 155043 91 212 38 55 305 496 600 25 26 701 53 844 979 156069 292 376 635 725 [300] 53 821 986 157033 36 268 [200] 302 [200] 467 504 89 619 27 60 796 832 93 910 28 97 158271 84 410 680 805 979 159053 [300] 77 111 69 80 223 489 751 64 94

160060 251 84 389 95 541 84 [200] 673 778 991 161116 21 466 512 59 60 704 66 [1500] 871 162028 201 397 518 58 714 82 814 99 988 163096 106 413 16 682 826 944 45 164011 159 91 651 74 88 888 165024 44 96 502 67 610 69 800 [300] 72 97 987 166025 89 221 47 319 87 696 753 854 82 84 965 167002 88 97 231 613 53 781 883 90 98 168011 26 229 77 [200] 95 389 433 66 504 10 920 87 98 169063 187 209 307 73 505 896 959

170114 241 464 525 48 55 650 711 21 800 47 76 960 [300] 64 171180 629 94 795 817 928 29 172039 118 564 672 99 738 838 173036 288 303 407 32 69 174000 75 180 217 27 37 401 26 674 782 898 911 58 96 175021 90 125 30 90 277 88 513 32 646 720 62 816 40 58 176170 99 299 398 456 605 71 710 17 910 11 25 177044 109 246 434 98 551 600 65 935 50 178104 6 238 510 881 908 179032 74 178 85 434 760 859 64

180001 4 47 169 89 160 526 58 600 732 805 181147 82 281 456 86 681 730 182100 49 265 [200] 69 612 55 975 183182 380 82 413 48 84 [200] 562 602 [200] 896 916 59 60 184100 60 89 261 827 456 695 785 802 85 38 86 90 946 [500] 185065 80 116 22 52 278 346 80 428 620 815 [200] 93 955 186002 85 159 889 527 629 187226 394 539 666 802 87 188166 [500] 290 327 529 768 189007 125 36 453 827 968

1. Ziehung d. 3. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. Dezember 1890, Vormittags.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

232 337 47 78 5[illegible]8 812 26 71 982 1040 138 84 208 572 738 966 2052 9[illegible] 195 376 617 734 864 61 99 929 46 3010 117 27 30 335 89 636 936 93 4073 [500] 86 267 [300] 408 52 75 724 32 88 883 985 5089 143 81 98 263 79 355 59 421 977 6100 283 411 18 90 694 711 [300] 68 72 86 90 827 965 7037 248 303 [200] 446 99 536 662 933 8022 [200] 45 [illegible]48 464 89 513 48 760 81 93 9095 146 327 50 72 484 [illegible]25 627 68 787 890

10370 439 504 [illegible]500 29 668 11007 [200] 11 31 215 355 457 [200] 93 53 4 86 626 759 73 822 52 12175 7 245 481 94 552 634 821 83 938 13065 194 343 [200] 439 697 717 43 80 1408[illegible] 167 82 89 219 99 339 88 425 76 500 53 643 57 737 881 15056 212 98 365 432 626 58 904 16284 86 315 401 681 798 17041 237 412 88 530 87 643 833 89 18154 [illegible] 319 434 85 650 69 19169 250 84 542 624 27 75 936

20049 [200] 70 134 516 23 [200] 61 70 777 886 976 21042 68 72 155 2[illegible]3 440 523 61 77 859 22017 527 94 764 846 52 958 [illegible] 23035 226 393 625 54 794 836 959 24041 83 160 66 337 54 501 32 839 44 985 25116 236 76 332 448 52 53 845 [illegible]9 26131 307 486 538 96 802 15 69 939 52 27082 271 [illegible]92 631 38 64 78 926 28191 492 526 618 29018 154 7[illegible] 275 87 [200] 344 81 566 79 619 93 823 58 65 920

30007 9 10 [2[illegible]00] 66 114 213 82 327 53 406 38 64 804 994 31164 4[illegible]45 527 696 780 878 928 32356 443 733 906 8 30 3321[illegible]8 [200] 350 89 486 515 82 622 733 37 829 33 53 974 3[illegible]4000 22 113 417 528 [200] 48 27 764 853 900 96 350[illegible]73 115 63 83 93 635 62 67 792 821 36045 136 47 309 25 501 [200] 2 66 614 30 94 734 73 829 930 37265 336 55 65 509 636 97 751 801 972 38008 38 147 382 5[illegible]35 [500] 88 670 817 59 65 918 39067 127 85 333 52 422 5[illegible]2 505 797 999

40037 86 220 321 430 60 77 583 89 619 50 75 76 773 808 912 41154 73 [300] 364 420 [60000] 42220 385 96 406 10 65 5[illegible]22 707 992 43024 101 37 45 49 90 201 437 519 47 75 6[illegible]7 44088 301 442 595 616 835 68 45064 146 288 97 [2[illegible]00] 348 543 618 764 839 954 46328 94 534 69 703 856 9[illegible]1 31 47068 138 52 280 374 400 21 34 581 601 92 728 67[illegible] 95 48023 102 57 67 84 86 458 [200] 535 681 95 74[illegible] 97 99 821 32 925 39 49086 118 79 252 333 77 403 1[illegible]9 588 879 96 97 [300] 928

50085 144 97 31[illegible] 777 934 51111 262 326 68 410 599 792 [300] 817 43 [20[illegible]1 65 75 951 52101 [500] 36 290 330 35 411 [200] 574 635 727 899 917 23 95 53131 99 249 380 477 81 550 702 46 57 950 54003 19 219 [200] 615 35 74 706 65 801 922 78 55032 148 219 44 66 346 66 413 79 56056 1[illegible]26 49 215 483 558 719 866 69 973 57108 17 70 209 20 [illegible]3 310 71 460 98 517 333 689 868 980 58000 37 399 6[illegible]26 34 779 906 90 59118 82 307 90 463 535 68 81 762 80 5 [200] 10 943 95

60090 135 298 3[illegible]1 67 455 579 704 11 61024 43 46 478 [1500] 656 715 1[illegible] 62307 30 81 522 699 978 63997 107 [200] 309 452 5[illegible] 91 95 604 79 820 939 77 64079 238 313 481 817 18 9[illegible]2 65088 143 340 [200] 421 26 99 557 782 95 880 66[illegible]09 10 62 151 67 223 68 72 544 647 59 97 737 79 924 67045 376 464 [200] 622 76 96 757 78 [200] 876 68045 217 18 202 16 40 497 624 848 913 73 69089 200 345 96 488 530 708 28 813 939

70127 282 85 3[illegible]) 43 834 919 37 38 71005 71 73 212 369 [200] 78 484 685 940 72083 93 147 204 382 468 85 519 55 817 915 73[illegible] 45 332 [200] 37 485 502 11 619 714 34 74038 273 596 713 17 833 52 85 969 75052 240 313 46 459 508 14 68 6 [200] 59 76162 248 347 89 407 45 66 809 [300] 920 23 70 77167 87 202 54 58 96 410 525 681 941 78 78[illegible]025 15 103 13 16 60 412 540 614 56 701 57 832 79005 14 35 632 68 775 811

80003 263 66 34 7 50 420 746 923 81143 [200] 84 380 [200] 404 54 531 [200] 676 743 812 58 935 79 82062 81 143 200 62 397 48 4 542 620 55 810 946 67 83061 84 116 97 216 94 336 51 8 55 814 42 [200] 86 90 84140 64 223 425 41 528 35 44 95 96 673 705 71 843 949 9[illegible] 85037 41 47 192 288 39 354 408 66 598 655 960 86114 219 [200] 313 435 501 92 850 97 87015 [200] 191 213 337 429 68 793 808 8 11 19 [200] 56 88002 178 218 307 520 608 701 25 809 55 61 [illegible] 73 914 [5 0] 86 89034 135 203 60 462 670 88 747 989

90022 248 331 5[illegible]8 660 82 85 841 91132 241 72 357 456 570 715 949 92048 80 316 452 529 657 86 751 93036 49 63 356 415 40 701 94270 395 428 43 647 89 708 43 861 95201 51 1 688 726 70 940 96 96057 128 262 337 529 687 727 [illegible]9 879 97069 153 298 703 872 907 30 98038 63 87 148 [200] 82 [300] 204 79 815 416 62 503 [200] 626 82 87 773 866 99057 88 250 358 78 473 86 550 739 85 [10 000] 849 985

100009 34 44 112 364 83 539 610 65 [200] 864 88 101003 12 23 31 298 401 566 665 98 760 873 903 102138 214 310 558 97 729 103108 36 392 523 722 94 822 56 63 961 104004 18 146 314 37 558 662 738 45 97 880 936 105125 287 304 501 57 612 728 32 [200] 61 76 834 95 945 106027 152 378 494 502 50 87 647 [200] 60 783 833 975 107039 68 82 167 353 [300] 67 88 438 91 594 97 621 30 75 702 4 944 108173 74 291 377 90 496 512 673 611 33 109061 122 319 638 735 843 45

110019 25 81 111 40 239 62 67 81 312 29 30 86 [200] 527 46 63 608 60 754 888 998 111106 428 613 31 788 850 112026 147 60 300 445 703 935 113070 90 239 472 533 74 840 49 51 85 918 114042 57 204 46 321 78 607 784 115074 150 89 [300] 251 84 526 30 60 606 724 44 831 66 922 116149 717 66 843 80 117146 385 582 659 74 80 773 818 29 942 54 85 118020 39 77 85 739 75 [200] 872 946 62 95 119004 121 31 417 549 825 95 975

120100 14 34 62 376 86 411 732 840 44 923 121020 39 248 412 87 560 69 715 39 815 82 122032 85 223 [500] 399 512 35 84 656 71 85 784 854 123033 46 85 102 210 444 581 642 99 819 45 942 96 124121 249 88 362 76 [200] 432 74 588 684 733 921 51 65 125193 210 37 397 442 52 54 65 754 848 985 126120 208 352 72 414 506 618 836 54 997 127015 16 43 124 265 326 58 433 66 74 695 97 735 42 938 [300] 128001 296 558 604 31 60 707 46 74 946 129068 130 320 432 528 29 43 691 763

130313 593 609 784 821 [200] 60 87 97 916 131326 598 631 79 792 948 74 132198 201 47 365 727 874 133038 263 [300] 87 397 459 63 95 579 663 770 79 93 917 134004 12 32 131 326 520 79 628 95 749 984 135082 122 339 441 94 [1500] 77 87 506 50 824 957 136076 112 277 625 762 81 [300] 899 137075 151 88 402 706 859 67 88 138047 59 183 368 419 518 19 637 95 803 16 139011 40 65 161 211 310 42 80 402 48 935

140050 206 337 [200] 90 502 36 611 759 [300] 861 934 141027 76 197 402 561 88 768 819 29 34 37 900 27 142026 62 91 246 92 345 63 417 34 39 643 58 741 80 88 [300] 970 143025 60 61 164 223 96 318 70 94 467 511 84 693 860 65 92 96 144067 [200] 241 317 437 569 78 97 653 771 992 145069 82 173 244 501 11 708 23 40 869 912 146049 63 91 [500] 494 532 673 732 802 960 147112 317 20 536 631 64 73 756 831 [200] 74 948 60 93 94 148057 85 100 80 260 471 608 55 [200] 79 768 91 149116 32 403 9 64 600 25 733 818 66 938 51

150079 261 [300] 315 64 435 66 614 22 711 [300] 15 880 941 86 151018 43 58 175 220 87 385 505 72 763 815 969 152006 25 154 66 339 57 455 578 803 903 153214 353 412 [300] 58 61 96 551 630 33 749 154099 204 384 402 46 513 26 50 681 889 964 84 155074 228 96 326 43 97 [300] 554 623 [200] 893 922 156000 355 469 519 801 78 80 157031 267 83 367 400 584 669 93 743 80 83 [200] 848 957 98 158059 64 126 66 365 541 65 80 [300] 82 711 823 38 71 911 159097 154 208 352 401 3 65 514 46 617 98 717 [300] 57 65 81 90

160162 426 503 50 602 81 [300] 740 161180 458 518 748 52 73 838 947 162190 250 338 543 706 22 853 925 98 163163 374 432 72 645 744 67 832 903 164031 76 105 47 46 61 93 242 [200] 309 79 419 25 57 540 756 847 165086 134 391 470 657 600 61 69 85 874 959 166083 127 385 556 635 783 906 167281 91 436 [300] 715 66 96 896 168052 64 74 187 88 274 370 599 610 22 25 28 169068 160 205 366 [200] 80 85 466 589 86 675 761 91 822

170074 136 85 308 77 97 171125 511 36 50 695 750 98 [200] 172070 129 461 521 49 53 85 761 849 937 81 173046 [200] 128 461 711 851 94 964 174549 698 808 94 946 175047 224 337 425 626 45 58 88 90 91 805 [200] 937 176049 [300] 154 249 63 388 77 405 668 86 98 703 824 53 79 [200] 987 177066 118 76 227 79 397 437 507 48 671 776 806 11 66 940 178053 64 98 [200] 180 319 45 [200] 70 75 419 621 36 810 934 64 98 179086 98 145 54 209 [5000] 24 325 74 76 90 413 65 97 666 68 735 49 820 72 98

180033 36 [300] 146 206 [300] 16 [300] 80 351 511 39 63 609 759 839 52 90 943 94 181059 115 [5000] 22 93 231 58 309 39 459 647 69 770 935 182188 92 297 404 55 77 97 535 668 781 87 895 937 183050 85 194 325 502 69 79 84 621 55 868 70 917 184277 496 662 [200] 733 854 984 185110 39 239 509 35 663 719 820 38 914 50 186033 44 105 15 276 505 789 895 949 187063 146 33 7 647 50 56 742 46 93 806 71 920 188045 178 220 97 364 575 910 189010 218 20 48 68 87 409 39 550 73 613 20 81 63 709 19 837 948

Die allergrösste u. schönste Auswahl

in **Galantrie-, Luxus- u. Lederwaaren,** als:

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Reise-Necessaires für Herren und Damen, **Arbeitstäschchen, Touristentaschen** (Bädecker), **Reisehandtaschen u. -Koffer** in allen Größen und von bestem Leder, **Albums, Photographierähmchen, Schreibzeuge, Zächer, Regenschirme in Seide, Gloria u. Wolle** für Herren, Damen und Kinder

und noch **viele** andere nützliche und Luxusgegenstände für den **Weihnachtstisch** empfiehlt zu den **möglichst billigsten Preisen**

Emil Tscheschner,
Habelschwerdt, Oberring.

Winter-Westen, Joppen, Kaisermäntel, Schlafröcke, Ruck-, Stich-Jacken, Knaben-Garderobe.

Wer seinen
Winter-Ueberzieher
wirklich gut und außergewöhnlich billig kaufen will, der besuche das große Lager bei
G. Kindler,
Habelschwerdt,
Große Kirchstraße 16.

Herren-, Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Schlafröcke, Hut- u. Mützenfutter, Chlafröcke, Schlafdecken, Wolle, Watte, Gradirhäuser.

Müller & Seiffert,
Buch- und Kunsthandlung. Breslau, Ritterplatz 6,
empfehlen zu
Weihnachts- und Festgeschenken
ihr grosses **Buch-** und **Kunstlager** geneigter Beachtung.
Kataloge gratis und franco. Auswahlsendungen auf Wunsch.

O, du fröhliche, o, du selige,

gnadenbringende Weihnachtszeit. Jedes Christenherz wird weich, sinnt und denkt, wie es den Seinigen eine Freude machen könnte. Auch ich habe für die Festzeit die Waarenpreise **bedeutend herabgesetzt,** um Jedermann den Vortheil zu bieten, schon in der Nähe seinen Bedarf zu decken.

Mein Lager ist mit allerhand Gebrauchsartikeln gut ausgestattet. Offerire:

Mulle, Rockzeuge, Hosenzeuge, Parchente, Hemden-Flanells, Strümpfe, Unterhosen, Jacken, Wollwaaren u. A. m.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ein werthes Publikum der Umgegend lade ergebenst ein, sich von der Wahrheit meiner Angabe zu überzeugen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Benjamin Meese in Giersdorf b. Wartha.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchverzeugung, Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit **allein** da**stehende** und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis M. 1,15 für 10 Packete. Zu haben bei **J. Willkeh,** Kaufmann, Habelschwerdt

Nasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Nasirmessern;** die selben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis Mk. 2,25. Glas. Mutzieher Mk. 2,15.** H 1669 Q

Berthold Veit. Kaufmann, **Habelschwerdt.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle viele Neuheiten in **Haus- und Küchengeräthen, Lampen, emaill. Geschirren** in großer Auswahl. **Nähmaschinen, feine eiserne Wasch- u. Mangentische, Hutschachteln, Waschschüsseln, Patentbürsten,** ebenso auch ein großes Sortiment **Schlittschuhe** in den neuesten Mustern, auch verwechselt, ferner praktische **Kinderspielwaaren,** als: **Bleisoldaten, emaill. Kinder-Kochgeschirre, eiserne Kochöfen, Tabl, Gewehre** u. A. m., auch **Christbaumständer u. Christbaumschmuck.** Die Preise sind sehr billig.

Franz Rupprecht, Eisenhandlung,
Landeck in Schl.

Weihnachtsausverkauf.

Um mit meinem großen Lager **Winterwaaren** möglichst zu räumen, habe ich die **Preise** bedeutend herabgesetzt und verkaufe bei reeller Waare billiger, wie jede Concurrenz. Ich führe sämmtliche **Wollsachen, Trikotagen, Wäsche,** sowie Alles, was zur Bekleidung des menschlichen Körpers dient. Meine **Lager fertiger Kleidung** ist nicht mit gewöhnlicher Markt-Waare zu vergleichen; jedes Stück sauber gearbeitet, moderne Façon und reelle Waare. Ich führe jede, auch anderweitig angebotene Waare vom Billigsten bis zum Besten in großer Auswahl. **Kinder-Anzüge** von 1,40 bis 12 Mark, **große Anzüge** von 10 bis 45 Mark, **Ueberzieher** von 4 bis 40 Mark, **Barchend-Unterhosen** von 1 Mark ab, **gewirkte** von 85 Pf. ab, **Jacken** von 80 Pf., große schon von 1,40 Mark ab, **Wollwesten** zu Fabrikpreisen, **Regenschirme** (da ein Sommerartikel) spottbillig. Alles passend zu Weihnachtsgeschenken. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Zur fertigen Kleidung werden Flecke beigegeben. Jeder Käufer kommt wieder. Ueberzeugung macht wohr.

Habelschwerdt, Habelschwerdt,
große Kirchstraße Nr. 10. **F. Schröfel,** Schneidermstr. große Kirchstraße Nr. 10

Franz Bittner, Kürschnermeister,

vormals **A. Wielsch,**
Glatz, Rathhaus-Eckladen, gegenüber der Hirsch-Apotheke,
empfiehlt sein **großes, reichhaltiges**
Pelzwaaren-Lager

für die **Winter-Saison** einer geneigten Beachtung.

Herren- und Damenpelze, Muffen, Kragen und **Boas** in allen Preislagen, sowie **Wintermützen** in Pelz u. Stoff und **Damen-Pelzbaretts** in den neuesten Façons, **Fußsäcke** rc., **Taschen** und **Decken, Jagdmuffen** und **Pelzhausschuhe** sind in großer Auswahl vorhanden.

Die Herren **Schneidermeister** und **Schneiderinnen** mache ich besonders auf mein großes Lager in **Besatz-** und **Futterfellen** aufmerksam.

Die Preise sind so billig, daß ich auch mit den **größten** auswärtigen Geschäften konkurriren kann.

Bestellungen nach Maass, sowie **Reparaturen** werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Das grosse Pelzwaaren-Lager

von
Ring 38. **M. Boden,** Kürschnermeister, **Breslau,** Ring 38,
empfiehlt **Herren-Herrpelze** von 40 Thaler an, **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 25 Thaler an, **Comptoir-, Haus-** und **Jagd-Pelzröcke** von 10 Thaler an, **Herren-Schlafpelze** von 12 Thaler an, **Livree-Pelze** für Kutscher und Diener von 15 Thaler an, Elegante **Damen-Pelz-Mäntel** von 16⅔ Thaler an, **Theater-, Ball-** und **Concert-Nad-Mäntel** für Damen in verschiedenen Farben und Mustern von 13⅓ Thaler an. **Damen-Pelz-Jacken** von 6 Thaler an. **Fußsäcke** von 1⅓ Thaler an. Große Auswahl von **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel und Marder, Nerz-, Skunks- und Iltis-**Muffen** von 5 Thaler an, Eisnagel-, Bucks-, Dachs- und Baren-Muffen von 5 Thaler an, Wasch-Bär- und Schiefelaffen-Muffen von 2¼ Thaler an, Feh-, Bisam-, imitirte Skunks- und Genetten-Muffen von 2 Thaler an. **Jagd-Muffen** von 1¼ Thaler an, **Kinder-Garnituren** von 1 Thaler an, **Pelz-Teppiche** von 2½ Thaler an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen.** — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager wodener **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe. Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelzsachen,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen Werkstatt** am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahl-Sendungen bereitwilligst.** Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maaß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damen-Pelzen eine Kleiderstalle beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. **Ausführlichen, illustrirten Catalog** sowie **Stoffproben** versende ich **gratis** und **franco.**

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. **M. Boden,** Kürschnermeister, **Breslau,** Ring 38.

Deutsch-Italienische
Wein - Import - Gesellschaft,
Central-Verwaltung **Frankfurt a. M.**
Kellereien unter **königlich italienischer Staatskontrolle** in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 " " " " berechnet und zurückgenommen. 12 Flaschen.

Die Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und zurückgenommen.

Dieser garantirt reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogenannten billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Reinerz** von **A. Bilolaweck.**
Die obige Firma führt auch sämmtliche anderen Marken der Gesellschaft.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Auserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork. Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen: **Oswald Heinrich,** Mittelwalde,
(Nr. 710) **Max Wichmann,** Neurode.

Mein erster und grösster
50=Pf.=Bazar

am hiesigen Platze bietet unstreitig die beste Gelegenheit,
Kinderspielwaaren und Bedarfsartikel
in überraschend schöner Waare **billigst** einzukaufen.
Bruno Hiller,
Glatz, Oberring 41, erste Etage.
Bessere Spielwaaren, Puppen etc., in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Warum sind die echten
Anker-Steinbaukasten
so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen werthlos werden, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und **weil sie** folglich das auf die Dauer **billigste Spielzeug sind. Weil** ferner auch den Eltern das Nachkaufen **in mehrfach preisgekrönten** Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und **weil jeder** Kasten ergänzt werden kann. Dies ist bei keiner der aufgetauchten minderwerthigen Nachahmungen der Fall. Wer nicht durch den Kauf einer solchen enttäuscht sein will, der wolle stets **Kasten ohne die Marke „toter Anker" als unecht zurück.** Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk. und höher vorräthig in allen feineren Spielwaaren-Geschäften. Illustr. Preisliste gratis. **J. G. Flicker & Cie., Ludwigsfelde.**

Streuglanz,
für alle Decorationszwecke.
Diamant, Hellgold, Grün, Iris, Rosa, Silber. In Päckchen à 10 Pfg. mit Gebrauchsanweisung.

Nüsse, Tannenzapfen rc. mit Streuglanz verziert, geben einen prachtvoll glitzernden Behang für den Weihnachtsbaum. Auf künstlichen Blumen und Büchern giebt der Streuglanz ein prachtvolles Farbenspiel.

Habelschwerdt. **J. Willkeh,** Drogendandlung.

Ullersdorf.
Ida Zehnich
empfiehlt zur **Weihnachtszeit**
Kleiderstoffe,
Putz- u. Modewaaren,
sowie sämmtliche **Wollartikel** und **Galanteriewaaren** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Nur
wegen Mangel an Raum
bin ich gezwungen, mein großes Lager von **Winterwaaren,** bestehend in:

Ueberziehern, Jaquetts, Knaben-Mänteln, blauen Tuchhosen, gestrickten Hosen, Jagd-Westen, Jacken und noch **vielen anderen zur männlichen Bekleidung dienenden Artikeln,**

zu räumen und verkaufe sämmtliche Artikel zu enorm billigen, bedeutend herabgesetzten Preisen.

August Laschke,
Habelschwerdt, Stadtberg.

Gebetbücher in größt. Ausw. empfiehlt billigst **Max Adam's** Buchhdlg. i. Glatz.

Neue Rosinen, Corinthen und Sultaninen,
franz. und rumän. Mandelnüsse,
sicil. Haselnüsse,
besten Liegnitzer Mohn
(auch gemahlen),
frische Gießmannsdorfer Preßhefe,
ff. Christbaum-Confect,
Mandeln, Citronat, Citronen und Apfelsinen,
sowie
diverse Spielwaaren
empfiehlt geneigter Beachtung
Ullersdorf, im Dezember 1890.
A. Negwer.

Christbaum - Confect.

Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versend. in nur bester Waare
1 Kiste circa **460** Stück 3 Mk.
1 " kleinere, circa **900** " 5 "
pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.
Dresden. **E. A. Müller,**
Schulzustrasse nr. 11.

Glas- und Porzellan-Waaren, Spielzeug, Lampen, Teller und alle Gläser von 10 Pf. ab,
empfiehlt in reichster Auswahl
Hochachtungsvoll
H. Philipp, vorm. Schniggenberg,
Glatz, Rathhaus,
gegenüber Hotel zum **schwarzen Bär.**

Gegründet 1857 zu Neustadt OS.
Händlern u. Wiederverkäufern Rabatt.
Für 45 Mark
eine **Nähmaschine,** hocharmig, neueste Konstruktion, mit sämmtlichen Apparaten und Gestell. Offerire ferner jedes andere existirende System **deutscher u. amerikanischer Nähmaschinen, sowie Fahrräder, Handschuhe, Wasch- und Wring-Maschinen** unter Garantie in der Auswahl von bereits 200 verschiedenen Sorten. Beliebige Ratenzahlung auch ohne Anzahlung. Gut reparirte, gebrauchte Maschinen von 15 Mk. an.
en gros. en détail.
Reparaturen sofort.
Lager: Glatz, Roßmarkt Nr. 360, parterre und 1. Etage.
I. C. Rudolph i. V.: Th. Besuch.
Zweitgrößtes
Nähmaschinen-Geschäft Schlesiens.

Zähne u. Plomben,
vorzügl. Ausführung,
billigste Preise.
Paul Kuschel,
Altwaltersdorf.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Kuftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzüglich bewährten
Schwarzwurzel-Saft.
Alte-Reichenau. Th. Buddee, Apoth.
à Fl. 60 Pfg. bei B. Weigang in Habelschwerdt, **A. Haase** in Reinerz, **B. L. Lachmund** in Neurode, **A. J. Krause** in Landeck, **Carl Rein** in Glatz.

Ferkel,
englische Race, hat abzugeben
Urban, Berlorenwasser.